Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946

20 (25.4.1946)

BADISCHE EUESTENACHRICHTE

Verlag: Badendruck GmbH.

seruhe e. Rh., Lammstraße 1b-5, Tel. 4051/53.
cheinungsweise 3mal wöchentlich. Bezirkscaben für Pforzheim (Ebersteinstr. 18) und
Bruchsal (Ecke Schönborn- u. Wilderichstr.)

ril 1946

Uhr, wird et werden, ind bisher ingung der beschränkt, tereinander nnen. Jeder digung sei-

sgestellten Nahrungs-Werkzeuge wirtschaft.

Förderwie Feinnfaßt etwa
n, HerrenWäsche,
Rund 40
zenleistunusstellung,
hergestell-

SU-Werke rägen für haft ver-

t, welche und 345 von Last-

rie. Die n stellt her. Die mit einer DANA)

ein Schot-erg-Baden mtes ihre

d gegen
werden,
elm Wirts
bekanntamerikakauf von
onen Dolkanischen
nate Juli,
Die Ernnlieferumn Bedürfaufs wird
ungen als
I m p o r t
er Transfurch brin, Mainz,
rchgeführt

und den erung ge-

WB - 101 ger und Allgem. nst Brit. hr.-Būro).

ng nicht

THE REAL PROPERTY.

m, Gr.
erhalt.
ebot. 1
elektr
Paar
Gr. 42,
40 cm.
starke

asche. nstiges Khe

üchen-Suche Sufett.

Khe.,

D.- ennig, de 13.

tret.

1. Jahrgang

Karlsruhe, Donnerstag, 25. April 1946

Einzelverkaufspreis 20 Pfg.
Monatl. Bezugspreis RM 2.20, durch die Post
bezogen RM 2.60 zuzügl. RM 0.36 Zustellgebüh.
Anzeigenpr.: Die 10gesp. Nonp.-Zeile RM 2.—i
in Bezirksausg. RM 1.— Amtl. Anz. die Hälfte.

m Bekämpfung der Lebensmittelnot Militärregierung fordert größere Aktivität der deutschen Zivilbevölkerung

Reidelberg, 24. April. (DANA) Obwohl die Lemittelnet im Deutschland in erster Linie auf die die mittele Zivilhevölkerung ihre Anstrengungen sur beiterung der inländischen Nahrungsmittelerzeums noch steigern, stellt ein Bericht des Hauptmartiers der dritten amerikanischen Armee fest. In allen drei Ländern beklagt man sich über in den mitsunglagen in beden, mitt am Wiederaufbau mitsuarbeiten. In einigen Gegenden habe man scharfe Maßnahmen gegen iedech noch keine Abhilfe geschaffen worden. Der Bericht schließt mit dem Hinweis, daß averisch e Bauern zehntausende von Tondringend benötigter Lebensmittel hamsterten, zihrend die Einwohner der Städte hungerten und m größere Lebensmitteleinfuhren aus den Vermigten Staaten nachsuchten. Etwa 25 bis 30 000 fonnen Brotgetreide, so schägt man, würden auf des Weise den Verbrauchern entzogen. mährungskrise surückzuführen sei, könnte die

Australiens Weizenexporte

Sydney, 24. April. (AP) Australien wird mit nen Weizenexporten in den nächsten Monsten sentlich unter der für den Export vorgesehenen nge von 37 Millionen Bushels bleiben, so er-

eage von 37 Millionen Bushels bleiben, so erirten amtliche Kreise in Canabera.
Soweit man die Lage im Augenblick beurteilen
inne, werde Australien in der Lage sein, bis zum
August rund 20 Millionen Bushel zu verschifa und bis zum November insgesamt 60 Mill. freimachen, die hauptsächlich für Indien und andere
inder des fernen Ostens bestimmt seien.
Der Führer der Opposition Arthur Fadden warf
- Rezierung in diesem Zusammenhang in einer

Regierung in diesem Zusammenhang in einer seerklärung vor, "daß Australien nicht in der sei, in dem Maße Lebensmittel auszuführen, es in seiner Eigenschaft als eines der Haupt-eigerländer eigentlich möglich sein sollte". na man demgegenüber die Hilfeleistungen Groß-tanniens, Kanadas und der Vereinigten Staaten eiche, dann müsse Australien "in einem sehr

Ein Beamter des australischen Weizenausschusses Sydooy teilte mit, daß in den nächsten Monaten 5000 Tonnen Getreide und 20 000 Tonnen Mehl sch Indien verladen werden sollten.

Osterbotschaft es ökumenischen Rates der Kirchen

des ökumenischen Rates der Kirchen

Hamburg. 24. April (DPD). Vor Millionen evannlischer Christen wurde am Ostersonntag eine

stschaft des ökumenischen Rates der Kirchen versen. Die Hoffnungen der Menschheit auf eine
mere Welt seien nicht erfüllt worden. Millionen
milten Unerträgliches erleiden. Die Völker scheimicht in der Lage zu sein, mit den entscheidenim Fragen internationaler Ordnung fertig zu werim. Nach einem Hinweis, daß alle Erneuerung von
im Buße und der Umkehr von den eigenen Wemanf den Weg Gottes abhänge, fährt die Botthaft fort, der Krieg entstehe aus dem menschthaft fort, der Krieg entstehe aus dem
menschlen Unthaft fort, der Krieg entstehe aus dem
menschaft der Menschheit, die rechte Lösung für

röderstrebende Interessen zu finden. Ein trügerither Friede sei nur wenig besser als ein Krieg. Ein
imerhafter Friede könne auf echten, geistigen
mundlagen aufgebaut werden. "Alle Nationen stem unter Gottes Gericht", heißt es weiter, und
mit die Siegervölker, die selbst durch erhebliche
eiden hindurchgegangen seien, müßten Gerechtigsit und Barmherzickeit üben. Die Botschaft wentiel der werden der Kraft dafür einzumen, Gerechtigkeit zu schaffen, den Hunger zu bezen und eine weltumspannende Gemeinschaft
mier Völker zu verwirklichen. Auf den Kirchen
nhe die Vernflichtung, eine Versöhnung herbeizuTihen und die gesamte Christenwelt sei dafür vermiwortlich, daß das Gesetz Gottes seine F-füllung finde

Ostergottesdienst in Moskau

Ostergottesdienst in Moskau

doskau, 24. April. (DANA) Eine mehrere tau-d Personen umfassende Menschenmenge nahm Montag laut Reuter am Ostergottesdienst in towietischen Hauptstadt teil, der in der Mos-Kathedrale von dem Metropoliten Alexei, Oberhaupt aller russischen Gläubigen, abgehal-

Andrang war so groß, daß die Kathedrale Massen nicht fassen konnte, die bis in die an-zenden Straßen standen. Vertreter der Kirche erten, daß dies die größte Cottesdienstver-mung innerhalb der leuten 30 Jahre gewesen Zahlreiche Mitglieder des diplomatischen n. unter anderem Vertreter Frankreichs, Großanniens, der Vereinigten Staaten. Kanadas, Au-liens, Schwedens. Dänemarks und Mexikos uten dem Gottesdienst bei.

Hinüber!

Ehrenbürgerbrief für den "Führer"

aunschweig, 24. April (DPD). Dokumenten-e in der Ortschaft Wie da im Harz enthüllen lethoden, die bei der Verleihung von "Ehren-tchriefen" an Hitler angewandt

Methoden, die hei der Verleihung von "EhrenRethriefen" an Hitler angewandt wurden. In
leda wurde unter anderem ein Schreiben der
reindirektion Blankenburg an die Gemeindebehörmit folgendem Wortlaut gefunden:
Die Kreis direktion Blankenburg

Harz, den 7. Mai 1934. — Sofort. An die
meindebehörden. Betrifft: Ehrenbrief für den
lerer. — Ich ersuchen mit am 8. d. Mis. bis 12

mittags, durch Fernsprecher mitzuteilen, ob die
miste Gemeinde dem Führer das Ehrenbürgerhit verliehen hat. Falls dies geschehen ist, ist
liter mitzuteilen, ob die Vorbereitungen wegen

Ehrenbürgerbriefs so weit gediehen sind, daß

er am 11. Mai des Jahres dem Führer überhit werden kann. An diesem Tage wird nämlich

Ehrenbürgerbrief der Stadt Braunschweig dem
hrer übergeben und es soll hiermit nach Möghielt die Ueberreichung der Ehrenbürgerbriefe

anderen braunschweigischen Gemeinden verbunwerden. Zugelassen wird nur ie ein Vertreter
iede Gemeinde. Der Termin ist auf ieden Fall
annhalten, weil das Staatsministerium bereits am

Mai, 13 Uhr, im Besig der genauen Unterlagen
im muß.

goz, v. Hienüber.

Eine verwegene Behauptung

Prank "Vorkämpfer polnischer Selbständigkeit!" — Ein Gegner der Gewalt — aber er befahl Zwangsrekrutierungen

Nürnberg, 24. April. (DANA) Als Vorkämpfer für "kulturelle Freiheit" und "politische Selbständigkeit" des polnischen Volkes, als "Gegner von Gewalttaten" und "erbitterten Feind der SS" schilderte Dr. Alfred Seidl den Angeklagten Frank, als er dem Gericht die Dokumente vorlegte, die zur Entlastung des Angeklagten dienen sollten.

Dr. Seidl verlas Geseteste und Führererlasse, mit denen die beschränkten Hoheitsrechte des Generalgenvarneurs" bewiesen werden sollten. Er

mit denen die beschränkten Heheitsrechte des "Generalgouverneurs" bewiesen werden sollten. Er verlas ferner eidesstattliche Erklärungen von mehreren hohen SS- und Parteiführern, die sich für Franks polenfreundliche und gerechte Haltung verbürgen. Der ehemalige Nazi-Kreishauptmann in Radom, Albrecht, behauptete sogar, Frank sei "In seinem Entgegenkommen der polnischen Bevölkerung gegenüber so weit gegangen, daß es ihm von deutscher Seite vielfach übelgenommen" wurde und sei deshalb bei der polnischen Bevölkerung "wegen seiner Humanität" außerordentlich "geschtet und beliebt" gewesen.

Jüdisches Vermögen ausnahmslos beschlagnahmt

Jüdisches Vermögen ausnahmslos beschlagnahmt
Der Zeuge Dr. Bühler verwickelte sich wiedetholt in Widersprüche und erklärte: er könne sich
nicht mehr gensu besinnen.
Zu Beginn des Verhörs erinnerte Oberst Smirnow den Zeugen an seine Aussagen vom Vormittag,
wonach er keinen Einfluß auf die Tätigkeit der
Polizei in Polen gehabt habe. Der Sowjetankläger
legte Bühler einen Bericht des "Generalgouver
neurs" an die einzelnen Distrikt-Kommissare vom
21. Februar 1944 vor, in dem diese angewiesen
wurden, sich mit den örtlichen Führern der SS
zwecks "Uebernahme" der jüdischen Vermögen in
Verbindung zu sehen.

zwecks "Uebernahme" der jüdischen Vermögen in Verbindung zu sehen.

Auf die Frage Smirnows, ob er also doch Besprechungen mit der Polizei über die Vermögensbeschlagnahme der in den Konzentrationslagern untergebrachten Juden gehabt habe, erwiderte Bühler: "Es war hier das Vermögen aller Juden gemeint, nicht nur das der in den Konzentrationslagern Ermordeten".

Smirnow: "Gab es denn zu dieser Zeit am 21. Februar 1944 überhaupt noch lebende Juden außerhalb der Konzentrationslager? Waren denn nicht auch die Ghettos schon alle leer?"

Bühler: "Die Ghettos waren leer, aber Juden

Smirnow: "Sie machten also heute vormittag

eine falsche Aussage?"

Bühler: "Nein, ich wollte nur sagen, daß die Bevölkerung zur Selbsthilfe greifen müßte. Es war schwer. Lebensmittel zu beschaffen, aber es gab keine Hungerkatastrophe."

Smirnow: "Sie sprachen aber doch von Aufruhr?"
Bühler: "Ich meinte Aufruhr im Sinne von Unruhe. Ich meinte keine bewaffnete Selbsthilfe". Frank "freute sich

Der Befehl Franks vom 21. April 1940 an den Reichshauptamtsleiter" Franendörfer zur Zwangs-ekrntierung polnischer Arheiter sei von Frank

rekratierung polnischer Arbeiter sei von Frank "nicht freiwillig" geseben worden. "Ich freue mich, Ihnen amtlich mitteilen zu kön-nen, daß 800 000 Arbeitskräfte aus Polen ins Reich abtransportiert wurden", schrieb Frank am 18. Au-gust 1942 in einem Uebersichtsbericht an Sauckel. In diesem Bericht, der dem Zeugen Bühler vor-gelegt wurde, heißt es weiter: "Ich habe weiter hin die Freude, heist es weiter: "Ich habe weiterhalte die Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß his zum Ende des Jahres weitere 140 000 Arbeitskräfte nach Deutschland geschickt werden, davon 60 Prezent bereits his Ende Oktober".

Smirnow: "Was sagen Sie hierzu, Zeuge?"
Bühler: "Ich kann mich auf diese Angelegenheit

Wilhelm Frick sagt nicht in eigener Sache aus Wilhelm Frick, der ehemalige preußische In-nenminister, wird nicht als Zeuge in eigener Sache

nenminister, wird nicht als Zeuge in eigener Sache aussagen.

Dr. Otto Pannenbecker, der Verteidiger Fricks, begann in der Mittwoch-Situng mit der Beweisführung für seinen Klienten. Er erklärte. daß es eich im Falle Frick lediglich "um einen Konflikt zwischen persönlicher Verantwortung und formaler Zuständigkeit" handle. Es sei daher überflüssig, den Angeklagten selbst als Zeugen aufzurufen. Es würde vielmehr genügen, Dr. Bernd Gise vius als Zeugen zu laden, der über die "Machtverhältnisse der Polizei im Ministerium Frick" aussagen könne.

Anläßlich der Vereidigung der Mitglieder der Nordbadischen Spruchkammern zur Durchführung des Gesettes zur Befreiung von Militarismus und Nationalsozialismus wurde in Nr. 17 BNN vom 18. April berichtet. die Meldebogen seien bis spätestens 15. Mai abzugeben. Diese Mitteilung ist un zu treffen d. In Wirklichkeit waren die Meldebogen, wie auch durch Anordnung des Herrn Oberbürgermeisters von Karlsruhe vom 17.4. durch Anschlag an den Plakatsäulen bekanntgegeben wurde, bis spätestens zum 24. April abzugeben. Die Karlsruher Bevölkerung ist infolgedessen in der Lage gewesen, die Meldebogen fristgemäß bei den zuständigen Polizeirevieren abzuliefern.

Dr. Bernd Gisevius war ein enger Mitarbeiter von Admiral Canaris, dem Chef des Amtes "Ab-wehr" im OKW. Bernd Gisevius erklärte, der preu-Bische Ministerpräsident Göring sei die treibende Kraft der Gestapo gewesen und sei täglich über die Tätigkeit dieser Organisation genaustens un-

die Tätigkeit dieser Organisation genaustens unterrichtet worden.

"Ich möchte diese Feststellung hier machen", so erklärte der Zeuge, "da hier des öfteren erklärt wurde, Göring hätte von den Vorfällen keine Ahnung gehabt." Er beschuldigte Göring, für den Reichstagsbrand verantwortlich gewesen zu sein. Er selbst sei 1934 von seinem Amt enthoben und als "Beobachter" zum Reichstagsbrand-Prozeß entsandt worden, wo er in diesen Staatsstreich Görings Einsicht genommen habe.

Der Zeuge sagte weiter aus: "Ich werde wahrscheinlich hier noch Gelegenheit haben, Görings Gedächtnis in dieser Angelegenheit nachzuhelfen."

Polizei, die Verbrecher schütte

"Ich war zunächst zlücklich", so führte Dr. Gisevius weiter aus, "daß man mich in den Polizeidienst berufen hatte. Zwar hatte ich damals schon von den Abscheulichkeiten gehört, die sich in Deutschland ereigneten, aber ich zlaubte, es handele sich hierbei lediglich um die Ausläufer der revolutionären Ereignisse der Jahre 32 und 33. Aber schon nach zwei Tagen meiner Tätigkeit entdeckte ich ungeheuerliche Zustände. Dies war keine Polizei, die gegen Mord und andere Verbrechen arbeitete Dies war eine Polizei, die dieienigen schütte, die die Verbrechen begangen hatten. Verhaftet wurden nicht die Verbrecher sondern dieienigen, die ihre Hilferufe zur Polizei sandten. Dies war eine Polizei, deren Aufgabe es zu sein schien, Verbrechen zu vertuschen."

Der Zeuge schilderte sodann, wie "iene dunklen SA- und SS-Kommandos" in ihrem verbrecherischen Treiben gedeckt und ermuntert wurden. Das riesige Gebäude der Gestapo habe nicht mehr ausgereicht, alle Hiftlinge zu fassen.

Darum richtete man die Sonder-KZs für die Gestapo ein, die ewig ein Schandfleck sein werden.

Es gab nie einen Röhm-Putsch Polizei, die Verbrecher schütte

Smirnow: "Gab es denn ru dieser Zeit am 21.
Februar 1944 überhaupt noch lebende Juden außerhalb der Konzentrationslager." Waren dem nicht auch die Ghettos schon alle leer."

Bühler: "Die Chettos waren leer, aber Juden hat es noch gegeben. Vermögen mußte es noch irgendwo geben, irgendwo, we sich noch Juden aufhielten".

Smirnow: "We waren Ihrer Meinung nach die Juden aus den Ghettos hingebracht worden?"

Bühler: "Als die Chettos geleert wurden, glaubte ich, die Juden würden im Nordosten augesiedelt werden".

Auf die weitere Frage Oberst Smirnows, wo denn im Jahre 1944 noch Juden im "Nordosten" an alm er von diesen Beschwerden Kenntnis un preußischer Innenminister und so ein Vorgesetzter Görings war, nahm er von diesen Beschwerden Kenntnis und leitete is zur Einsichtnahme an Göring weiter."

"Die Beamten des Innenministeriums", so führte der Zeuge keine Antwort.

Smirnow: "Zeuge, sagten Sie nicht aufläßlich ein die Antwort.

Smirnow: "Zeuge, sagten Sie nicht aufläßlich ein die Antwort.

Smirnow: "Zeuge, sagten Sie nicht aufläßlich ein die Antwort.

Smirnow: "Zeuge, sagten Sie nicht aufläßlich ein die Antwort.

Smirnow: "Zeuge, sagten Sie nicht aufläßlich ein der Zeuge keine der Zeuge keine Antwort.

Smirnow: "Zeuge, sagten Sie nicht aufläßlich ein die Antwort.

Smirnow: "Zeuge, sagten Sie nicht aufläßlich ein der Zeuge keine der Zeuge keine auf ein der Antwort.

Smirnow: "Zeuge, sagten Sie nicht aufläßlich ein die Nicht erköht würden.

diese verzweifeln und zum Aufruhr getrieben würde?"

Bühler: "Ich habe diese Aeußerung getam".

Smirnow: "Sie machten alse heute vormittag erhalten einen Röhm-Putsch am wirde?"

Bühler: "Ich habe diese Aeußerung getam".

Weitstenberkeitstagt.

Wie Gisevius iedoch wich ein Sichteru. Es sichtlichen Mißstände. Aus die durch die Gewaltheruse sichtlichen Mißstände. Aus einer in keiner in ke Es gab nie einen Röhm-Putsch

Am 30. Juni gab es nur einen Göring-Himmler-Putsch. Ich hatte damals diesen Fall zu bearbeiten und das lette Telegramm. das ich in dieser An-gelegenheit von Göring erhielt, lautete: "Alle Un-terlagen über den 30. Juni sind zu verbrennen." Ich sperrte sie damals in meinen Panzerschrank und hoffe immer noch, sie wiederzufinden." "Am 30. Juni ist nicht ein einziger Schuß von seiten der SA gefallen. Die SA hat nicht geputscht. Ich will damit nicht die SA entschuldigen. Am 30. Juni ist nicht ein SA-Führer gestorben, der nicht hundertfach den Tod verdient hätte."

Der Zeuge berichtete weiter, wie in den einzelnen Städten die SA-Führer verhaftet und hingerichtet wurden, ohne daß sie von einem Putsch auch nur die leiseste Ahnung gehabt hätten.

Gisevius erklärte, daß er zugegen gewesen sei, als Göring die Presse über die Ereignisse des 30. Juni informiert habe. Dabei habe Göring erklärt, daß er den ihm von Hitler erteilten Auftrag zur "Unterdrückung des Putsches" erweitert habe. "Diese Erweiterung", so erklärte der Zeuge, "kostete einer großen Anzahl unschuldiger Menschen das Leben."

Frick handelte nur wenig

Prick sei, so erklärte Gisevius weiter, als er von den Gewalttaten hörte, erregt zu Göring geeilt. Dieser habe ihm, dem Polizeiminister, iedoch gesagt, er solle "ruhig nach Hause gehen und sich nicht um den Ablauf der Dinge kümmern."
Frick habe diesen Rat befolgt und das Innenministerium einige Tage lang nicht betreten.

ministerium einige Tage lang nicht betreten.

Dr. Pannenbecker fragte den Zeugen, ob Frick seiner Entrüstung über die Ereignisse irgendwie Ausdruck verliehen habe. Gisevius erklärte: "Um hei der Wahrheit zu bleiben, muß ich sagen, daß Fricks erste Handlung nach dem 30. Juni die Unterzeichnung eines Gesettes wir, in dem die Reichsminister beschlossen, daß die Ereignisse des 30. Juni recht seien. Dieses Gesett war von unerhörter psychologischer Wirkung auf das Volk und ist ausder Geschichte des Terrors nicht wegzudenken."

Wie Gisevius iedoch weiter erklärte, habe Frick sich apäter "große Mühe" gegeben, um die offen-sichtlichen Misstände, die durch die Gewaltherr-schaft der Gestapo entstanden waren, zu be-

Iran-Frage weiterhin umstritten

tag anberaumt.

New York, 24. April (DANA). Ueber len sow-jetischen Antrag auf Absehung der persischen Frage von der Tagesordnung wurde — wie BBC meldet — in der Dienstag-Sihung des Weltsicherheitsrates nicht abgestimmt, da der sowjetische Delegierte Gromyko nicht auf einer Abstimmung bestand.

Zu Beginn der Situng gab der Vorsitende, Hafiz Afifi Pascha, bekannt, daß der Fachausschuß, der die juristische Seite des sowjetischen Antrages geprüft hat, eine Absetung der persischen Frage von der Tagesordnung mit 8:3 Stimmen abgelehnt habe.

Darauf erhob sich Grom vko zu einer Erwiderung. Er führte aus, die Aufrichtigkeit der beiden Parteien, der Sowietunion und Persiens, dürfe nicht bezweifelt werden. Es wäre unlogisch und eine Verletung der Charta der Vereinten Nationen, die Beibehaltung der parsischen Franz und der Tenten der Dereitung der parsischen Franz und der Tenten der Dereitung dereitung der Beibehaltung der persischen Frage auf der Tages-ordnung rechtfertigen zu wollen.

Der amerikanische Delegierte Stettinius wandte sich gegen den Standpunkt des Sowietdelegierten und erklärte, der Rat habe entsprechend seiner großen Verantwortung auch entsprechende Befugnisse. Die amerikanische Ansicht wurde von dem australischen Delegierten Oberst Hudson unterstünt, der erklärte, der Rat habe zu entscheiden, ob eine Situation den Frieden und die Sicherheit der Welt möglicherweise gefährden könne, ohne Rücksicht auf die Wünsche der betroffenen Parteien. Auch der britische Vertreter. Sir Alexander Cadogan, schloß sich dem amerikanischen Standpunkt an.

punkt an.

Ein Zusatantrag des französischen Delegierten
Bonnet, die persische Frace bis zum September
von der Tagesordnung des Rats abzusetten, wurde
mit 8:3 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Vertreter der Sowjetunion, Polens und
Frankreichs.

Da jedoch durch die erwähnte unrichtige Bezeichnung des 15. Mai als letten Abgabetermin hier und da außerhalb Karlsruhes. besonders in den Landkreisen, eine irrtümliche Auffassung ent-stehen und durch diese die fristgemäße Meldebogen-

abgabe verzögert werden mußte, wird eine lekte

Frist geseht und zwar ist, wie eingangs fest-gestellt, der 28. April. 18 Uhr, der äußerste Ter-min, zu dem die Meldebogen in den Städten auf den zuständigen Polizeirevieren und auf dem Lande bei den Bürgermeisterämtern abzugeben sind. ba

wird dringend ersucht, diesen Termin unter allen

Umständen ginzuhalten.

Achtung! Meldebogen-Abgabe!

Letzter Abgabetermin: Sonntag, 28. April, 18 Uhr

Gromyko erklärte daraufhin, die Abstimmung sei nicht mit den Statuten der Charta zu vereinba-ren. Er gab bekannt, die Sowjetdelegation könne an weiteren Debatten über die persische Frage nicht

Der Vorsitende leitete an diesem kritischen Punkt die Debatte sofort auf den nächsten Punkt der Tagesordnung über, die Festsetung der Diskussionen über die span is che Frage. Gromyke behelt während der Debatte, die nur eine Minute dauerte, seinen Platt am Verhandlungstisch.

Die nächste Sittung des Rats wurde auf Donnersteenschaften.

Zonengrenzen behindern die deutschen Industrien

Stuttgart, 24. April (DANA). Auf einer Konferenz mit einer Gruppe amerikanischer Zeitungsverleger nahmen die Industriekontrolloffiziere der Militärregierung zu den Schwierigkeiten Stellung, die die deutschen Fabriken bei der Beschaffung, von Rohmaterial und Fertigprodukten über die Zonengrenzen zu überwinden haben. Eines der Haupthindernisse bilde die Weigerung der deutschen Industrieunternehmer, in irgendeine andere Zone Waren auszuführen, ohne gleichzeitig dorther Güter von gleichem Finanz- und Dringlichkeitswert zu beziehen. Die meisten Industrien seien aber in ihrer Produktion von den Industrierezeugnissen anderer Zonen abhängig. In gleicher Weise hemmeten die Beschränkungen des Handels mit dem Ausland die deutsche Industrie. Waren in einem Gesamtwert von 70 Millionen Mark seien für den Export freigegehen worden, hiervon konnten iedoch erst Waren für 180 000 Mark verkauft werden. Stuttgart, 24. April (DANA). Auf einer Konfe-

Britische Delegation reist nach Ungarn

London, 24. April. (DANA) Eine britische Parlamentsdelegation, der fünf Abgeordnete der Arbeiterpartei, zwei Konservative und ein Liberaler angehören, hat sich heute It. BBC auf dem Luftwege nach Ungarn begeben. Die Delegation soll die politische, wirtschaftliche und soziale Lage in Ungarn im Hinblick auf den kommenden Friedensvertrag studieren.

Belgien zur Rhein-Ruhr-Frage

London, 24. April (DANA). Der belgische Außenminister Spaak hat bei seinen am 23. April mit Außenminister Bevin geführten Besprechungen offiziell erklärt: Belgien erwartet, wenn die Frage des Ruhrgebietes und des Rheinlandes auf der Pariser Friedenskonferenz erörtert wird, gemäß den Potsdamer Beschlüssen zu Rate gezogen zu werden, da es sich hierbei um ein unmittelbares belgisches In-teresse handelt. Eine ähnliche Erklärung gab vor kurzem der holländische Ministerpräsident Schermerhorn in London ab.

Aus aller Welt

Washington. Präsident Truman übersandte dem Senat die Ernennung des bisherigen amerikanischen Generalkonsuls in Jerusalem, Lowell C. Pinker-ton, zum amerikanischen Gesandten im Iran. Dieser Posten war ein Jahr unbesetzt, nachdem Loy Henderson nach Washington zurückberufen wor-

Washington. Der stellvertretende amerikanische Kriegsminister Royall erklärte am 24. April, duß kleine, amerikanische Flaggen auf dem Seewege nach Europa seien, um die Gräber der gefallenen amerikanischen Soldaten zum Erinnerungstage am 30. Mai zu schmücken.

New York. Der britische Delegierte beim Weltsicherheitsrat Sir Alexander Cadogan erklärte am 24. April, daß er von seiner Regierung angewiesen worden sei, den australischen Vorschlag auf Einsetzung eines Sonderausschusses zur Untersuchung der spanischen Frage zu unterstützen.

Chicago. Die Transkontinentale amerikanische Fluggesellschaft wird am 3. Mai den ersten zivilen Flugdienst von Chicago nach Paris, Rom, Athen und Kairo aufnehmen. Die Strecke Chicago—Pariswird in 20½ Stunden zurückgelegt werden, während der Flug nach Kairo 31 Stunden und 15 Minuten dauern wird.

Paris. Die französische Sozialistische Partei lehnte in Paris das Angebot der Kommunisten ab, gemeinsam zur Unterstützung der vorgeschlagenen Einkammerverfassung vorzugehen.

Brüssel. Der belgische Kommunistenführer, Senator Paul Lisois, schlug nach einer UP-Meldung vor, das Vorkommen von Uranium in Belgisch-Kongo unter Kontrolle der Atomenergie-Kommission der UNO zu stellen Er schäte, daß Belgisch-Kongo etwa 78 Prozent des auf der Erde vorhandenen Uraniums besite

Budapest. Die ungarische Regierung teilte (laut BBC) mit, sie habe ungarisches Eigentum in Deutschland bisher nur aus der sowjetischen Be-satungszone erhalten. Ueber die Rückgabe von Eigentum in der amerikanischen Zone werde noch verhandelt.

Wien. In der amerikanischen Besatungszone Oesterreichs ist der ehemalige Naziwirtschaftler in Jugoslawien, Neubauer, verhaftet worden.

Wien. Die 13. Parteikonferenz der Kommunistischen Partei Oesterreichs wurde am 24. April beendet. Die Kommunistische Partei Oesterreichs sprach sich für die Verstaatlichung der Industrie und die Einführung der Bodenreform in Qesterreich aus. reich aus.

Moskau. Generalissimus Stalin veranstaltete am 23. April im Kreml zu Ehren der finnischen Re-gierungsdelegation ein Bankett, an dem Außen-minister Molotow und andere hohe Persönlichkeiten der Sowjetunion teilnahmen.

Mailand. Die Leiche Mussolinis wurde in der Nacht zum 23. aus dem unbezeichneten Grab in einem hiesigen Friedhof gestohlen. Angestellte des Friedhofs fanden das Grab erbrochen vor. Der Sarg, der Mussolinis Leiche enthalten hatte, war leer. Die Behörden von Mailand sind der Auffas-sung, daß es sich bei der Tat um eine Aktion von Faschisten handle.

Bagdad. Auf Anfragen des Reprüsentantenhauses erklärt der Ministerpräsident Assuviadi vom Irak, daß seine Regierung einen Regierungsaus-schuß gebildet habe, um eine Grundlage für die Revision des Vertrages zwischen England und

Schanghai. Der ehemalige Generalstabschef der japanischen 34. Armee, General Masataka Kabu-ragi, wurde wegen Teilnahme an der Mißhandlung und Ermordung dreier amerikanischer Flie-ger durch den Strang hingerichtet. Dies war die erste Hinrichtung von Kriegsverbrechern durch die Amerikaner in China. (AP)

Letzte Neuigkeiten

Washington, 25. April. (AP) Beamte des Außenministeriums gaben bekannt, daß die Sowietnion ihre Ansprüche auf die Benutung von Land in Oesterreich auf einen kleinen Bruchteil der ursprünglich verlangten 150 000 Morgen beschränkt hat. Es handelt sich dabei um unbestellbares Land. hat. Es handelt sich dabei um unbestellbares Land, das früher als deutsche Truppeniibungsplätte benutt wurde Die Verringerung der Ansprüche et folgte auf Grund eines Beschlusses der UNRRA, nach dem Länder, deren Armeen sich von den Bodenschätten besettter Länder ernähren, keine Hilfe erhalten sollen.

New York, 25. April. (DANA) Ueber den sowjetischen Antrag auf Absetung der persischen Frage von der Tagesordnang wurde auf der Dienstag. Sigung des Weltsicherheitsrates nicht abge-stimmt, da der sowjetische Delegierte Gromyko' nicht auf einer Abstimmung bestand.

Paris, 25. April. (AP) Die republikanische Volkspartei (Linkskatholiken) in Frankreich beschloß am 24. April, in der Regierungskoalition zu ver-bleiben. Georges Bidault wird weiter den Po-sten des französischen Außenministers führen und Frankreich auf der bevorstehenden Außenminister-konferenz vertreten konferenz vertreten.

Paris, 25. April. (AP) Der sowietische Außenminister Molotow traf am 24. April in Begleitung des stellvertretenden Außenministers Wischinsky mit dem Flugzeug in Paris ein.

Autobahnbrücke bei Frankfurt eröffnet

Frankfurt, 25. April. (DANA) Die Autobahn-brücke über den Main bei Frankfurt auf der Strecke Kassel-Frankfurt-Heidelberg wurde am 22. April von Chefingenieur General Cecil Ray Moore wieder dem Verkehr übergeben. Der Brükkenbau, eine Holzkonstruktion. wurde von ameri-kanischen Ingenieuren ausgeführt und dient als Ersatt für die in den lettten Kriegstagen gespeengte

Autobahnbrücke. Die Brücke hat vorläufig eine Fahnbahn, die in beiden Richtungen befahren wird. Durch die Inbetriebnahme der neuen Brücke wird eine wesentliche Entlastung des Verkehrs innerhalt der Stadt Frankfurt erwartet.

BADISCHE

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Völkerbundsversammlung, der Ne

Das große Gebot

Von Walter Schwerdtfeger

Die durch Gemeinschaftsarbeit der beiden großen Die durch Gemeinschaftsarbeit der beiden großen Parteien allein garantierte Einheit des Reiches tritt praktisch in der Ruhr frage, unter Assistenz diesmal auch der anderen Parteien, in die Erscheinung. Kein Einsichtiger wird Frankreich, das innerhalb von 70 Jahren dreimal von deutschen Armeen besett war, und von Hitler-Deutschland perrorisiert und in schamlosester Weise ausgeplündert worden ist, den neuerhobenen Ruf nach Sicherheit verübeln können. Dieses Sicherheitsverlangen heit verübeln können. Dieses Sicherheitsverlangen erklärt Frankreichs Haltung in der Ruhrfrage. So begründet und berechtigt aber auch dieses französische Sicherheitsverlangen ist, 30 begründet und wahr ist die Feststellung, daß im Ruhrgebiet das wirtschaftliche Herz Deutschlands schlägt. Wird es Deutschland genommen, ist die unausbleibliche Folge wirtschaftlicher Tod, Verelendung der deutschen Arbeiter- und Angestelltenschaft und politische

Das neue demokratische Deutschland ist Todfeind des Militarismus und eines jeden Systems der Ge-walt. Darin liegt die sichere Gewähr, daß das Ruhrgebiet keine Gefahr mehr für Frankreich bedeutet. Auch hier ist für die beiden führenden Parteien das große Gebot, durch Einigkeit Frank-reich die Garantie für den Bestand des neuen demokratischen, das heißt friedlichen Deutschland

Die Schlüsselindustrien Kohle und Eisen, die Treibstoffherstellung und die Energiewirtschaft, die Stickstoff- und Düngemittelindustrie und schließlich die Großbanken sind durch den totalen Zusammenbruch der Privathand, das heißt der kriegstreiberischen, weil am Kriege profitierenden Kaste der Großindustriellen und Großfinanziers bereits entrissen worden. Ihre künftige Verstaatlich ung steht außer Frage, in einer Form, die den in ihnen Schaffenden zum Mitbestimmenden und zum Teilhaber am Nuten machen wird. Auch hierfür ist eine ein heitliche Regelung unumänglich. Um nur eines der Probleme anzudeuten: ein Börsenwort sagte: "Solange es Wasser gibt, wird es den Brauereien gut gehen". Das ist natürlich eum grano salis zu verstehen. Um aber heim Beispiel zu bleiben; der Arbeiter in der Brauindustrie hätte also (eine Gewinnbeteiligung vorausgesettt, mit einem Ertrag seiner Arbeit zu rechnen. Der bruch der Privathand, das heißt der kriegstreiberimit einem Ertrag seiner Arbeit zu rechnen. Der Arbeiter in einer notleidenden, zum Beispiel wesent-lich auf Export angewiesenen Industrie, ginge leer aus. Es gäbe hier nur den Weg eines Ausgleichs dergestalt, daß alle mit Gewinn arbeitenden Unter-nehmen die als Gewinnbeteiligung der Arbeiter-und Angestelltenschaft zur Verliegung der und Angestelltenschaft zur Verfügung stehenden Beträge einer — am besten von den Gewerkschaf-ten zu verwaltenden — Zentralkasse zuführten, von der aus sie nach einem bestimmten Schlüs-sel zu verteilen wären, sodaß jedem in gerechter Weise das Seine würde.

Das ist leider noch etwas Zukunftsmusik. Ehe Gewinne verteilt werden können, muß die Möglich-keit gegeben sein, sie zu erarbeiten. Das seht voraus Beseitigung aller unnüßen Belastungen, wie woraus beseitigung aner unnungen berastungen. Wesie im kapitalistischen, nur vom Profit diktierten
Ko-kurrenzkampf. in Typenvielzahl. in überflüssiger
Werhung, in Großaktionären, in Vorzugsaktien, in
Tantieme schluckenden Aufsichtsratsgremien usw. usw. gegeben sind. Das settt genaueste Planung von Produktion und Absatt voraus, das heißt, es kann der privaten Initiative nicht freie Hand gegeben, sonderu sie muß in Planung von oben her gelenkt eingesetzt werden. Betrachtet man unter diesem Gesichtsnaukt die Standartverteilung der eingegenaßen ichtspunkt die Standortverteilung der einigermaßen sichtspunkt die Standortverteilung der einigermaßen in Takt gebliebenen und der wieder in Gang zu bringenden Industrie (grob umrissen: Roherzeugung in Westdeutschland, verarbeitende Industrie in Norddeutschland, Veredelungsindustrie in Süddeutschland), so stößt man auch hier wieder auf die Notwendigkeit reichseinheitlicher Planung. Sie ist umso unerläßlicher, als die gesenlich festgelegte künftige deutsche Industriek apazität, verhältnismäßig so gering ist, daß sie die zi tät. verhältnismäßig so gering ist, daß sie die Versorgung Deutschlands mit den notwendigsten Erzeugnissen nur dann wird bewerkstelligen kön-nen, wenn jeder Leerlauf und jedes Gegeneinander sorafältigst vermieden werden.

Vergegenwärtigen wir uns: diese neue Industrie-kapazität soll etwa 1949 voll ausnuthar sein und Deutschland einen dem von 1932 entspeechenden Deutschland einen dem von 1932 entsprechenden Lebensstandard ermöglichen. Dieses Jahr 1932 war gekennzeichnet durch einen Tiefstand von Produktion und Absat, von Lohn- und Gehaltsaufkommen, durch eine Arbeitslosenziffer von 6 Millionen, gekennzeichnet allerdings auch durch fast völligen Mangel an Produktionslenkung, durch einen auf dem Rücken der Arbeiterschaft und der Verbraucher geführten Kampf um den sinkenden Absat. Wollen wir einer Wiederholung des Damals vorheugen — die bei heute verringertem Gebietsumfang und gesteigerter Bevölkerungsdichte ie gam nur zu sehr droht — so muß durch peinlich genaue zu sehr droht — so muß durch peinlich genaue Planung Vorsorge getroffen werden. Und wiederum muß festgestellt werden, daß nur in einem einheit-lichen Deutschland der Einigkeit, verhürgt durch die Einigkeit der beiden großen Parteien, diese Vorsorge möglich ist. Alles andere ist verderbliche

Nichts gegen einen gesunden Föderalismus. Wir wollen nicht, daß künftig - sagen wir: von einer Berliner Zentralregierung - vom grünen Tisch aus regiert wird, Gerade die große, einheitliche Planung, die wir verlangen, seht genaues Ein-gehen auf die Möglichkeiten und Erfordernisse der Länder voraus, die von diesen am best in ermittelt und begründet werden können. Die kommende deutsche Regierung hat dann im Rahmen des gro-Ben Planes den dem Ganzen dieuenden Ausgleich herbeizuführen So werden sich ein gesunder Föde-ralismus und der erforderliche Zentralismus ralismus und der erforderiche Zentratismus ergänzen. Ein Föderalismus aber, der in der großen Planung aus der Reihe tanzen, Eisenbahnen zu Sondertarifen in eigener Regie betreiben, Indu-strien ohne Rücksicht auf die besseren Grundlagen für solche in anderen Reichsgebieten aufbauen. Im und Exporte nur zum Landesnutten vorsichmen und und Exporte nur zum Landesnutten vorstehmen und sonstige Eigenwilligkeiten durchsetten will, ist dem Ganzen aufs Gefährlichste abträglich und daher schonungslos zu bekämpfen. Es geht darum, ob Deutschland wieder zu erträglichen Lebensbedingungen gelaugen oder der Verelendung verfallen soll.

Deutschland kann nicht als ein Ding für sich betrachtet werden. Die Probleme, mit denen wir heute ringen, sind — nur in Stärkegraden verschieden — gesamteuropäische Probleme. Keiner der durch den Nazi-Krieg mehr oder weniger in Not und Elend gestürzten europäischen Staaten kann es sich heute gestatten, etwa eine Art autarker Wirtschaft anzustreben. Sie alle und wir mit ihnen sind mehr denn je darauf angewiesen, uns zu ergänzen. Um es auf eine kurze Formel zu brin-gen: Kein europäischer Staat kann sich industriell oder agrarisch zu produzieren erlauben, was er einem anderen Staat billiger zu kaufen vermag. er es selber zu erzeugen in der Lage ist. Die Zeit verlangt gebieterisch die Wirtschaftsplanung in großen Räumen. Den riesigen geschlossenen Wirtschaftsräumen der Vereinigten Staaten und Südamerikas, des britischen Imperiums, der Sowjet-Un'on und des neuen China steht das vielstaa-tisch getrennte Europa von heute wie ein seltsamer Ueherrest einer überwundenen Epoche gegenüber. Die sprachliche Verschiedenheit wird die politische Bildung eines Vereinten Europas nach Muster etwa nigten Staaten noch auf lange Zeit hinaus unmöglich machen. Die w'rtschaftlichen Notwendig-keiten aber werden, soll Europa Europa bleiben, eine wirtschaftliche europäische Union weit früher erzwingen, auf der Basis einer gesamt-europäischen Planung. Dieser unausbleiblichen Entwicklung der Zusammenfassung gegenüber, muß jeder Versuch deutscher Eigenbrödelei, deutscher Zerstückelung absurd und lächerlich wirken.

Wir sind in der Betrachtung, Perspektiven auf-

Die Kreistagswahl und die SPD

zu machen und seinen politischen Willen zu be-kunden. Der politische Charakter der Wahlen zu Kreisen ein viel größeres Selbstverwaltungsrecht durch die neue Kreisverfassung und das Kreiswahl-gesett als bisher eingeräumt wird. Bisher wurde der Landrat von der Staatsverwaltung als Regierungsbeauftragter ernannt. In Zukunft wird der Landrat vom Kreistag gewählt. Er wird dadurch Wahlbeamter. Landrat kann jeder Deutsche im Gebiet Württemberg-Baden werden, der das Vertrauen des Kreistages genießt und für diesen Posten würdig und geeignet befunden wird. Der Kreistag wählt ferner einen Kreisrat oder Kreisschuß, der dem Landrat als beratendes und beschließendes Organ zur Seite steht.

Aus diesem kurzen Hinweis ist das Aufgabengebiet des zukünftigen Kreistages nur angedeutet. Dem Kreistag obliegt eine Reihe wichtiger Kreisaufgaben wie Kreisfürsorge, Kreistraßenunterhaltung, Kreisflüchtlingspflege, Landw. Kreiswinterschulen, Kreispflegeanstalten usw. Die politische
Bedeutung der Kreiswahl ist heute beim Wiederaufhau unserer zerstörten Heimat viel größer als
in der Vergangenheit. Die Kreistagswahl ist nicht weniger bedeutungsvoll, als die Gemeindewahl. Wer der Wahl aus Bequemlichkeit oder Trägheit fernbleibt, begeht einen schweren Fehler und begibt sich des Rechts, an der Landkreisselbstverwal-tung oder an den Maßnahmen des Landrates Kritik zu üben. Dieses Mithestimmungsrecht ist aber auch eine Mithestimmungspflicht. der sich kein Wähler und keine Wählerin entziehen darf.

Dieser Appell zur Wahlpflicht richtet sich besonders an die wahlberechtigten Frauen, die heute nach dem furchtbaren Männermord des Hit-lerkrieges mehr als 60 Prozent der Wahlberechtigten repräsentieren. Wenn die weiblichen Wähler wollen, können sie Geschichte machen und unserer im Werden begriffenen Demokratie ihren Stempel Die Sozialdemokratie als die älteste Bannerträgerin der sozialen Demokratie, des Frauenwählrechts und der Frauenemanzipstion, wendet sich darum besonders an die Frauen. Wir haben z. Zt. in Deutschland cs. 7 Millionen mehr Frauen Männer. Viele von ihnen werden keine Ehe eingehen können. Ihr Existenzkampf wird darum in der Zukunft ein besonders harter und schwerer sein. Unter diesen 7 Millionen Frauen sind viele Millionen Kriegswitwen, die die Sorge noch um das Schicksal ihrer verwaisten Kinder auf ihren schwachen Schultern tragen müssen.

Einen nicht minder eindringlichen Appell richtet die Sozialdemokratie an die Jungwähler, an sie, als die zukünftigen Repräsentanten des politischen Willens und der modernen Demokratie. Von ihrer Gesinnung wird es abhängen, ob die Alten ihnen den ihnen zustehenden Plat im politischen Leben unseres neuen demokratischen und soziali-stischen Vaterlandes einräumen können.

Die Sozialdemokratie führt auch diesen Wahl-kampf um den Kreistag selbständig und un-abhängig. Sie ist sich ihrer politischen Sen-dung bewußt. Es gibt in der Sozialdemokratie keine Krise, wie dies Politiker der CDU angesichts der beängstigenden Hekrogenität ihrer eigenen Gruppe hinzustellen versuchen. Wir haben volles Verständnis für die Sorgen ehemaliger Politiker des hinsichtlich der kommenden Möglichkeiten in der Entwicklung ihrer neuen politischen Gemeinschaft und konstatieren jett schon eine gewisse Unsicherheit, die von sich abzulenken ver-sucht. Die aus der Illegalität wieder auf der politischen Tribüne erschienene Sozialdemokratie ist eine verjüngte und aus den 12 Jahren der Tyran-nis und der Nacht innerlich erstarkte Partei. Noch nie war sie innerlich so geschlossen und in ihrem politischen Wollen, in Ziel und Taktik so einheit-lich wie heute. Es gibt in der Sozialdemokratie keinen Richtungsstreit und keinen linken und kei-nen rechten Flügel. Die Zwangsfusion in der Ostzone und der Versuch, in der Westzone mit den gleichen Mitteln der Vergewaltigung vorzugeben, wird scheitern. Der in den ersten Maitagen in Hannover stattfindende Parteitag, der erste seit 13 Jahren, wird der Welt zeigen und bestätigen, daß die Sozialdemokratie eine Festung Gleichge-sinnter ist und bleiben wird. Der Versuch, sie mit trojanischen Pferden zur Uebergabe zu zwingen,

Die Sozialdemokratie hat einen großen geschichtichen Auftrag. Sie wird sich von ihm weder durch Redensarten, noch durch Drohungen abbringen oder einschüchtern lassen. Ihre 80jährige Geschichte hat bewiesen, daß sie im Ganzen geschen recht be-halten hat. Sie hat weder den Parolen der Kom-munisten für die Diktatur des Proletariats noch dem Geschrei der Nazi gegen die Demokratie und für das sogenannte Führerprinzip eine Konzession gemacht, noch hat sie sich täuschen lassen über den wahren Charakter der naziodischen "Rettung des Vaterlandes" durch den Führer. "Wer Hitler wählt, wählt den Krieg", war der Schlachtruf der Sozialdemokraten. Glauben hat man diesem Kassandraruf nicht geschenkt. Und wie scherisch er war und wie leider nur zu wahr, hat sich später

Auch heute ruft die Sozialdemokratie dem deutschen Wähler zu, seine Freiheit sinnvoll zu gebrau-chen und der Vernunft eine Gasse zu bahnen. Der freie Wille ist das Geheimnis der Demokratie und eine Methode der Politik.

Am 27. April wird das wahlberechtigte und der Die Furcht vor den Diktaturmethoden ist Wahl würdige Volk in Württemberg und Baden nach dem Erlebten der letten 12 Jahre verständzum zweiten Male in diesem Jahr aufgerufen, von lich und berechtigt. Noch ist der militante Geist seinem höchsten staatsbürgerlichen Recht Gebrauch im Deutschen nicht völlig ausgetilgt. Wir stehen erst am Anfang einer werdenden Demokratie. Aller Anfang ist bekanntlich schwer. Die neue, noch bei kratie muß sich erst die Menschen suchen, die sie bejahen, pflegen, fördern und mit dem Geist der Toleranz, der Selbstzucht und dem Respekt vor der Menschenwürde und der Persönlichkeit er-füllen. Die Demokratie ist, wie der Sozialismus,

cin sittliches Ideal.

Das deutsche Volk hat leider heute noch kein positives Verhältnis zur Demokratie. Dieses innere Verhältnis herzustellen, wird das Ergebnis jahrzehntelanger politischer Erziehung sein. Es muß dem Besit in Zukunft unmöglich gemacht werden, den kleinen Mann, Arbeiter, Angestellten, Be-amten, Bauer, Handwerker und Gewerbetreibenden gegeneinander aufzuheten und auszuspielen. Mit an-deren Worten: Die politische Macht des Geldes muß aufgehoben werden. Diese Gefahr der politischen Macht des Gelde ackes könnte jedoch mit der zunehmen-Beendigung der Besatungszeit eintreten. Darum muß bis zu diesem Zeitpunkt die Demokratie wurzelfest und kraftvoll sein, damit sie durch keine ökonomische oder politische Krise erschüttert wer-

den kann. Wer die Demokratie verneint, kann nicht Vollbürger in der Demokratie sein. Es ist darum verständlich, daß die Besatungsmacht die aktiven Nazianhänger zunächst vom Wahlrecht ausschließt. Wer wählen will, muß erst seine demokratische Grundhaltung nachweisen. Der Ausschluß vom Wahlrecht der Nazianhänger ist nichts anderes als ein Akt der politischen Hygiene.

Ein moderner Staat kann kein Einparteistaat sein. Er bedarf, wenn er den Grundcharakter der Demokratie nicht verlegen will, mehrerer Parteien, die sich gegenseitig kontrollieren und da-für sorgen, daß keine Stickluft und keine unkon-trollierbare Parteihierarchie entsteht. Die von der Besatzungsmacht zugelassenen Parteien müssen zusam men arbeiten, wenn sie der Not Herrwerden wollen. Koalitionsdebatten wird es in Deutschland vorerst keine geben. Mit den Kräften einer Partei oder auch nur einer Klasse kann das obiektiv nicht möglich gemacht werden. Für die Sozialdemokratie folgt hieraus der Zwang, mit anderen die Macht zu teilen. Die begueme Rolle der unbedingten Opposition kann für keine Partei von Nutten sein. Das haben auch die Kommunisten eingesehen. Sie sind heute die Koalitionsfreudigsten von allen Partejen. Die CDU ist im Gebiet Württemberg-Baden die stärkste Partei. Leider ist sie dort, wo sie allein herrschen kann, nicht sehr loyal gegenüber der Sozialdemo-

Deutschland ist das einzige Land in Europa, dessen Bauern nicht demokratisch waren, sondern freiwillig den militaristischen, religiös intoleranten und großagrarischen Parolen folgten. Sehr zu ihrem Nachteil hat sich diese Haltung für die Entwicklung des Kleinbauern erwiesen. Die Sozial-demokratie kämpft um die Besserung der Lage des Kleinbauern mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie für die anderen, die durch die Arbeit ihrer Hände und des Kopfes ihr tägliches Brot verdienen müssen. Sie ist heute die Hoffnung aller Schaffenden.

So wie in der Vergangenheit, so wird sie auch in Zukunft nicht enttäuschen, weil sie in ihrer demo-kratischen und sozialistischen Grundhaltung den sichersten Kompaß besitt, das stark leck gewor-dene deutsche Staatsschiff vor dem völligen Unter-gang zu bewahren und in den sicheren Hafen zu

Es ist der Weisheit letter Schluß: "Nur der hat Anspruch auf die Freiheit und das Leben, der täg-

Von einer Verschmelzung keine Rede" Mosbach, 24. April. (DANA) Von der amerikanischen Militärregierung wurde vor einigen Tagen im Kreise Mosbach die Sozialistisch-demokratische Vereinigung als fünfte Partei mit rein örtlichem Charakter zugelassen. In Kommentaren der Presse und des Rundfunks wurde dieses politische Ereignis als erste Verschmelzung zwischen SPD und KPD

bezeichnet. Die Vorsigenden dieser beiden Parteien nahmen nun zu dieser Frage Stellung und er-klärten unter anderem folgendes: Die Sozialistischdemokratische Vereinigung wurde im Oktober 1945 aus Zweckmäßigkeitsgründen zu einem Zeitpunkt gebildet, als sich politische Parteien nur innerhalb der Kreise betätigen durften. Vorher bestanden in Mosbach weder örtliche Organisationen der SPD noch der KPD. Deshalb könne von einer Verschmelzung keine Rede sein. Außerdem sei auch das Parteiprogramm dieser Vereinigung nicht nach dem Vorbild der Verschmelzung in der Ostzone formuliert, da zum Zeitpunkt der Gründung der Mosbacher Sozialistisch-demokratischen Vereinigung noch keine Bestrebungen für eine Vereinigung der beiden großen Arbeiterparteien bestanden hätten. Die Mitglieder der Vereinigung setten sich zu 90 Proz. aus Anhängern der SPD und nur zu 10 zent aus Personen zusammen, die mit der KPD sympathisieren. Falls sich der Zusammenschluß für die politische Tätigkeit des Kreises Mosbach als ungünstig erweise, würden sich die beiden Gruppen sofort wieder trennen. Diese Bekanntgabe des Zusammenschlusses sei nur darauf zurückzuführen, daß die Vereinigung erst nach einem halben Jahre amtlich bestätigt worden sei.

Sozialistische Einheitspartei

Berlin, 24. April. (DANA) Die amerikanische Militärregierung hat keine Bedenken dagegen, er-klärte der stellvertretende amerikanische Militär-gouverneur Generalleutnant Lucius D. Clay in einer Pressekonferenz am 24. d. Mts.. daß Ein-wohner der amerikanischen Zone Deutschlands oder des amerikanischen Sektors von Berlin dem neugewählten Vorstand der sozialistischen Einheitspar-tei angehören, obwohl die SEP von der amerikanischen Militärregierung noch nicht anerkannt wor-

Zu den Angriffen der "Iswestija" gegen Dr. Schumacher Der Eindruck in England

Durch DPD und den Nordwestdeutschen Rundwurde folgende Erklärung verbreitet: schuldigungen gegen den Leiter der Sezialdemokra-tischen Partei in der britischen Zone. Dr. Kurt Schumacher — er habe als Insasse des Konzen-trationslagers Dachau den Tod russischer Kriegsgefangener verursacht, die am 17. April von der Moskauer Zeitung "Istwestija" erhoben wurden, haben in Londoner politischen Kreisen Ueber-

raschung hervorgerufen. Britische offizielle Kreise stellen fest, daß in dieser Angelegenheit niemals von irgendeiner russi-schen Stelle Vorstellungen eingegangen sind und daß kein Vorgang der bezeichneten Art zur Kennt-nis der britischen Sicherheitsbehörden gelangt ist.

Dr. Schumacher wurde während der ganzen Dauer der Nazi-Herrschaft in Konzentrationslagern gefangen gehalten. Angesichts der Verwundungen, die er im ersten Weltkrieg erlitten hatte, war ihm wiederholt die Entlassung angeboten worden, falls wiederholt die Entlassung angeboten worden, falls er ein Schriftstück unterzeichnen würde, in dem er sich von seiner sozialdemokratischen Vergangenheit lossage. Dr. Schumacher hat dies immer abgelehnt. Die Beschuldigung, daß Dr. Schumacher Mitgefangene an die Nazis denunziert habe, wurde zuerst in einem offenen Brief erhoben, der gleichzeitig von einer Anzahl von Provinzzeitungen in der russischen Zone Deutschlands veröffentlicht wurde. Derselbe offene Brief wurde zusammen mit anderen, ähnliche Beschuldigungen enthaltene Zuschrifren, ähnliche Beschuldigungen enthaltene Zuschrif-ten in verschiedenen Provinzblättern von der Ber-liner Zeitung "Das Volk", die für eine Verschmelzung der Sozialdemokraten mit den Kommunisten eintritt, am 4. April wiedergegeben. Der Brief er-langte auch im westlichen Deutschland Verbreitung. da Dr. Schumachers eigenes Büro in Hannover Auszüge an die sozialdemokratischen Bezirksorganisationen versandte, um zu zeigen, welche Methoden im östlichen Deutschland zur Diffamierung von Geg-

nern der Verschmelzung angewandt werden. Die führenden süddeutschen Kommu-nisten haben, als Dr. Schumacher zuerst als Geger der Verschmelzung an die Oeffentlichkeit trat, inen offenen Brief veröffentlicht, in dem sie Dr. Schumscher in heralichen Worten an die gemein-same Kameradschaft während der Gefangenschaft erinnern und ihn gebeten hatten, sich seine Politik noch einmal zu überlegen. In diesem Brief, der persönlich von Kommunisten, die Dr. Schumacher in Dachau kannten, unterzeichnet war, war keiner-lei Hinweis auf die angebliche Denunziation ent-

Schlußbericht des Völkerbundes Genf, 24. April. (DANA) Als der Präsid letten Völkerbundsversamming, der N Carl J. Hambro am vergangenen Donner, 15 Uhr 55 Minuten ankündigte, daß die dstaaten einstimmig der Auflösung des bundes zugestimmt hätten, kam eine Entwi von 26 Jahren zum Abschluß. In einer Reihe vgn abschließenden Resolutiaßte die lette Völkerbundsversammlung nod mal die wichtigsten Gebiete und Grundsäße Tätigkeit zusammen. Die erste Entschließung, vielleicht die wich Die erste Entschließung, vielleicht die wicht regelt den Uebergang des Vermögens, der Funnen, Dokumente und Archive des Völkerbundes die neue Organisation der Vereinten Nationen. Sekretariat des Völkerbundes wird ermächtigt, dem Generalsekretär der Vereinten Nationen sen Uebergang durchzuführen. Alle Originalträge und Urkunden, welche beim Völkerbundponiert waren, gehen in den Besig der UNO mit Ausnahme vor allem der Dokumente des in nationalen Arbeitsamtes.

Die zweite Entschließung befaßt sich mit des

Die zweite Entschließung befaßt sich mit de maligen technischen und nicht politischen des einstigen Völkerbundes, die ebenfalls me vollständig auf die Organisation der Vereinte tionen übergehen sollen.

Eine dritte Resolution zieht die Bilanz.
Völkerbundstätigkeit in Sachen
Mandatsgebiete. Die Völkerbundsvern
lung erklärt sich von der Arbeit der Mandata
mission befriedigt. Sie unterstreicht den Antel
der Entwicklung Iraks vom Mandatsgebiet elbständigen Staat. Sie begrüßt die Beendigu Mandate von Syrien, Libanon und Tr jordanien, die seit der letten Völkerbun sammlung aus Mandatsgebieten zu Mitglieden Völkerrechtsgemeinschaft werden konnten. Befriedigung wird ferner festgestellt, daß auch Charta der Vereinten Nationen in der Frag Mandatsgebiete die gleichen Grundsätte wie Völkerbund vertreten wird. Der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch die Mitglieder der einten Nationen die Mandatspolitik des Völk des weiterführen werden.

solution enthielt sich der ägyptische Delegier Stimme, da er ein weiteres Mandat für Pal icht anzuerkennen bereit sei. Präsident H nahm von dieser Erklärung Kenntnis und sprach, sie der künftigen Vollversammlung

UNO weiterzureichen.
Nachdem Präsident Hambro Punkt für P.
die Resolutionen vorgelesen und die Abstimgeleitet hatte, ergriff der englische Delegierte lip Noel-Baker das Wort, um abermals die der englischen Regierung gegenüber dem V bund auch in den schwersten Jahren der engl Geschichte, gerade auch im Juli 1940 zu unten chen. Er erinnerte an die Entwicklung der gangenen Jahre und erwähnte den Brief Win Churchills an den englischen Vorkämpfer des kerbundes, Lord Robert Cecil aus dem Jahre worin der damalige Premierminister schrieb: ser Krieg hätte leicht durch den Völkerbund hindert werden können, wenn die Mitglieds mit Mut und Zuverlässigkeit ihre Bundespfi

Verschleierte deutsche Guthaben in U Washington, 24. April. (AP) In den Verein Staaten wurde nach einer Mitteilung von Genestaatsanwalt Tom Clark deutsches Eizentun Werte von etwa einer Milliarde Dollar — m Milliarden Mark — festgestellt, das bereits la vor dem Kriege an Strohmänner abgetreten wer

Tom Clark gab weiter bekannt. daß all Guthaben von dem Treuhänder für die feind Vermögen übernommen worden sind. Die U suchungskommission stellt gegenwärtig in E fest, inwieweit diese angeblich in neutralem befindlichen Guthaben tatsächlich von deut

Personen oder Firmen kontrolliert werden. Oberrichter Jackson in Garmisch Plakat Anzeis

um 16 turen potami

Naci G. Pu und R bis ind Möglic vollko: wahrer Publik Standa denen

Werder

die of Puccin wirkt

grausa

mehr Schaus

Der die Pa nischer niemal

ren. di

knappe

Im Rahmen einer österlichen Ferienfahrt in tete Oberrichter Jackson am Ostersonntag in mehreren Offizieren dem Schneefernerhaus Garmisch-Partenkirchen einen Besuch ab. in Seilbahnfahrt nach der 2900 Meter hohen Zugen gewährte den Besuchern bei der klaren Sicht in herrlichen Ausblick auf die baverischen Berge.

Gemordet "weil Hitler es befahl"

Gefangene ermordet worden seien, sondern nur

Mauthausen, 24. April. (DANA)
In der Montag-Verhandlung gegen die 61 Kriegsverhrecher des Mauthausener Konzentrationslagers gab der 63 jährige Angeklagte Leonold Trauner zu, daß er im Steinbruch Gusen als Aufsicht tätig war. Er wurde von verschiedenen Zeugen der Mißhandlung und Ermordung von Gefangenen beschuldigt. Er selber sagte, daß er für eine siebentägige Arheitswoche 45 Mark erhalten hätte. Es war seine Aufgale, die Gefangenen mit der Arbeit im Steinbruch vertraut zu machen. Den Satt seines schriftlichen Geständnisses, wonach er die Ermordung verschiedener Gefangener befohlen hat, bezeichnete er heute als unwahr. Im Kreuzverhör sagte er dem Staatsanwalt: "Ich bin so alt, daß ich mich nicht mehr erinnern kann". Als der Staatsanwalt daraufhin sagte, seine Erinnerung sei aber doch hei der hin sagte, seine Erinnerung sei aber doch hei der Abgabe der Erklärung in Ordnung gewesen, antwortete Trauner: "Ja, aber ich bin jett so alt, ich kann mich an nichts mehr erinnern". Trauner behauptete weiter, daß im Steinbruch nicht 3500

Gefangene ermordet worden seien, sondern nur fünf oder sechs.

Der Angeklagte Vinzenz Nohel. Zivilangestellter im Krematorium Schloß Hartheim, zab bei seiner Vernehmung zu, als Heizer im Krematorium gearbeitet zu haben. Er plädierte auf "Unzurechnungsfähigkeit". Als er seine geschriebene Erklärung lesen sollte, zab er an, zu schlechte Augen zu haben und im übrigen keine lateinischen Buchstaben lesen zu können. Er sagte, daß er einen Unfall erlitten und 16 Tage mit einem Schädelbruch bewußtlos im Krankenhaus gelegen habe. Er behauntete, daß er seine Erinnerung verloren habe,

behauptete, daß er seine Erinnerung verloren habe, zum Teil taub sei und "sein Denkprozeß beträchtlich nachgelassen habe".

Nohel gab eine Beschreibung, wie er die Rücken der zur Vergasung bestimmten Gefangenen zewaschen und ein anderer sie mit einem roten Kreuz verschen hätte. Diese Bezeichnung diente als Reweis zum Herausbrechen aller Goldzähne bei den Gefangenen.

Nohel behauptete, daß die meisten der 1942 vergasten Gefangenen aus österreichischen Irrenhäu-

gasten Gefangenen aus österreichischen Irrenhäu-sern gekommen seien. Er bestritt, Gefangene zur Gaskammer geführt zu haben, gab aber im Kreuz-verhör zu, daß er die Tür zur Gaskammer ver-schiedentlich geschlossen hat. Als er befragt wurde, ob es ihm nicht zum Bewußtsein gekommen sei, daß das, was er tat, "unmoralisch" gewesen sei, murmelte er nur: "Es war ein Befehl des Führers". Jugendliche Verbrecher am Werk

Am 20. Verhandlungstag gegen die Mauthausener Kriegsverbrecher erschienen nur 60 Angeklagte im

Der SS-Mann Hans Hegenscheidt lehnte wie vor ihm seine Mitangeklagten, jegliche Schuld ab. Der Angeklagte verwaltete in Mauthausen das Lebensmittelmagazin. Er leugnete die von dem Zeugen Posern gemachte Aussage. Lebensmittelpakete an den ehemaligen Gauleiter Eigruber geschickt zu haben, ab. "Ein Gauleiter hat bei seiner Stellung doch nicht notwendig, sich aus einem przentrationslager Lebensmittel schicken zu las-, erwiderte er zu dieser Anschuldigung. Er jedoch zu, 50 Kisten mit Lebensmitteln für vier Wochen an 50 SS-Familien ausgegeben zu haben. Natürlich auf "Befehl" des Vorgesetzten. Er bestritt, jemals Gefangene mißhandelt oder ge-

tötet zu haben. Er bestritt weiter, jemals im "Judenlager" im Krankenhaus oder im Steinbruch "Wiener Graben" gewesen zu sein. Er wußte angeblich nicht einmal von dem Bestehen einer Gaskammer in Mauthau-Nicht nur, daß er die Gefangenen nie geschlagen habe, er habe auch nie geschen. daß Ge-fangene mißhandelt wurden. Das schlimmste, was

ich gesehen habe, war eine Ohrfeige".
Der 22jährige Angeklagte Michael Scerney war 1943 in die SS eingezogen und von dieser Zeit an bis Herbst 1944 in Mauthausen und im Außenlager Ebensee als Posten verwandt worden. Auch er bestritt, jemals Gefangene erschossen zu haben.

Als ihm vom Staatsanwalt eine schriftliche E rung vorgelegt wurde, in der er die Erschielle von swei Gefangenen zugibt, gab er an. daß die Häftlinge in Ausübung seines Dienstes Wachposten nach dreimaligem Anruf "auf-Flucht" erschießen mußte.

Der jüngste Angeklagte, der 21 jährige Heim Fitschok, bestritt alles. Er gehörte als Jugosle der Waffen-SS an und war ebenfalls als Wads Mauthausen und verschiedenen Außenlagern Auch er mußte im Kreuzverhör zugeben. Gefant "auf der Flucht" erschossen zu haben.

Generale in Dachau Dachau, 24. April. (DANA) Einige

Journalisten, die gegenwärtig dem Mauthaus Kriegsverbrecherprozeß in Dachau als Ber erstatter beiwohnen, hatten Gelegenheit, die terbringungsräume einer Reihe von Häftlinges besichtigen und schilderten ihre Eindrücke. Vor ungefähr drei Wochen wurden in den von den ehemaligen Häftlingen so gefürcht Bunker des einstigen Konzentrationslagers Da Feldmarschälle und andere "Prominente des I ten Reiches" eingeliefert. Sie werden zum Te den noch angesetten Prozessen als Zeugen von amerikanischen Militärgerichten vernommen

Innerhalb des stadtartig angeordneten L sind die SS-Gefangenen gesondert hinter Stacheldraht untergebracht. Erst nach einer neuten Paßkontrolle kann man das eigentliche kergelände betreten, das von einer hohen mauer umgeben ist. Das einstöckige Gebi gleicht äußerlich mehr einer Garage als einem

Ein dunkler Korridor teilt den "Bunker" in Hälften. Im rechten Flügel befinden sich die zelzellen der 61 Angeklagten von Mauthausen, rend links jeweils vier bis fünf mit Kurzhaft strafte politische Häftlinge untergebracht sind.

Prozeß gegen Robert Wagner eröffn Straßburg, 24. April. (DANA) Vor einem zösischen Kriegsgericht in Straßburg begann 23. April der Prozeß gegen den ehemaligen leiter von Elsaß-Lothringen Robert Wagner-Wagner ist einer Reihe von Kriegsverbr angeklagt, darunter der Teilnahme an der Ed dung von Insassen der Konzentrationslager Sch

ock und Stutthof im Elsaß. Am ersten Verhandlungstag wurde die Et ng alliierter Flieger behandelt. Grüner, ein tischer Untergebener Wagners, hatte vier alli Flieger nach einer Notlandung ermordet.

Wagner leugnete, daß er persönlich den zu diesem Mord gegeben habe. Er behauptete-Auftrag sei von Reichsministern in Berlin ges worden, er habe sogar seine Unterführer ange sen, "sogenannte" Notabwehr nicht auszuüben-Angeklagte Grüner erklärte, daß er von einer chen Apweisung Wagners nichts wisse.

Nachrichten aus den Zonen

Amerikanische Zone

München. Der Staatskommisser für politisch Verfolgte, Dito Aster, teilt mit, daß er von holländischer Seite ur Abgabe nachstehender Erklärung ermächtigt worden ei: "Die holländischen ehemaligen politischen Gefangeen der deutschen Konzentrationsläger sind einmütig der leberzeugung, daß, wenn sie heute noch leben, sie das nur en deutschen politischen KZ-Häftlingen zu verdanken aben. Nur dadurch, daß diese deutschen Kameraden ihre belländischen Leidenzensensen immer wieder. dem Zureit holländischen Leidensgenossen immer wieder dem Zugriff der SS-Bestien zu entziehen verstanden, wurde es den Holländern möglich, nach Kriegsende zu ihren Familien zurückzukehren; die ehemaligen holländischen politischen Gefangenen gedenken ihrer deutschen Kameraden in Dankbarkeit und Freundschaft."

München. Der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Josel Stuermann, wurde wegen der politischen Aktivität innerhalb des Roten Kreuzes von der bayrischen Regierung aus seinem Amt en tlassen. Die Entlassung erfolgte nach einer gründlichen Untersuchung der Vorgänge im bayrischen Roten Kreuz.

Heidelberg. Ueber 400 Sammler und Händler nahmen am der ersten großen Briefmerkenauktion teil, die vom 15. bis 17. April in Heidelberg stattfand. Die bekannte rote 3 Pfg.-Sachsenmarke kaufte ein Privatsammler für 39 000 Mark. Die schwarze bayrische 1 Kreuzer-Marke wurde mit 6000, die österreichische 10 Schilling-Dollfuß-Marke mit 4800 und der sog. Wipa-Block, der Markensatz der Wiener Briefmarkenausstellung von 1933, mit 13 100 Mark umgesetzt.

zeigend, dem heutigen Stand der Dinge weit voraus-geeilt. Es geschab in der Absicht, die großen Not-wendigkeiten für jeden Einzelnen, der leben, eine bessere Zukunft erleben und sie den Kommenden sichern will, sowie für die Repräsentanten des Vol-kes, die Parteien, andeutungsweise zu umreißen. Jene Notwendigkeiten, aus denen mahnend das große Gebot erwächst: Seid einig! Frankfurt. 1900 deutsche Kriegsgefangene, die im ehemaligen Stalag XIII bei Nürnberg interniert sind, erkrankten, wie des Hauptquartier der amerikanischen Armee mitteilt, an Vergiftungserscheinungen. In den sofort angestellten Untersuchungen wurde mit Arsen vergiftete. giftetes Brot gefunden. Die weiteren Untersuchungen er-streckten sich insbesondere darauf, festzustellen, ob und in welchem Umfange vergiftetes Brot auch an die Zivil-bevölkerung zur Ausgabe gekommen ist. Das Brot wurde entsprechend den Vorschriften aus einer örtlichen Bäk-kerei auf Grund eines Vertrages mit amerikanischen Be-börden berogen.

Frankfurt. Die Trümmerverwertungsgesellschaft veranstaltet ein Preisausschreiben für neue Bauentwürfe, Gefor-Vorschläge für schalungslose, massi a. holzfreie Fußbodenbeläge, Stahl-Bete Zwischendecken, holzfreie Fußbedenbeläge, Stahl-Beton-Dachstühlen und Montagegeräte für Zwischendecken und Dachstühle. Den Vorsitz im Preisgericht hat Professor Neufert von der Technischen Hochschule in Darmstadt

Wiesbaden. Auf Grund des französisch-amerikanischen Abkommens für den Austausch von Evekuierten zwischen der amerikanischen und der französischen Zone ist vom Staatskommissar für des Plüchtlingswesen eine Durchfüh-Staatskommissar für das Flüchtlingswesen eine Durchführungsverordnung herausgegeben worden. Nach dieser Verordnung müssen alle Personen, die ihre Wohnung vor dem 1. September 1939 in der französischen Zone hatten und jetzt in der amerikanischen Zone leben, bis zum 1. Juli 1946 dorthin zurückkehren. Personen, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht an früheren Wohnort zurückgekehrt sind, verlieren jeden Anspruch auf Wohnraum in der amerikanischen Zone.

Herford. In Wuppertal beginnt am 29. April der Kriegsverbrecherprozeß gegen die Lagerbesatzung des Konzentrationslagers Natzweiler bei Sträßburg. Zur Verhandlung steht der Mord an vier weiblichen Angehörigen der britischen Armee, britischen Fallschirmspringern, Piloten und Angehörigen der französischen Maquis-Bewegung, die im Konzentrationslager Natzweiler vergest wurden, (AP)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK 5. April

erbundes er Präside Donnersta laß die 34 ung des Vi

ine Entwie

en Resoluti mlung noch Grundsäge i

t die wichtins, der Fusi ölkerbunden n Nationen ermächtige

n Natione le Origin Völkerbu

der UNO

ich mit den ischen Aufg enfalls mög v Vereinten

Sachen

er Mandau t den Ante idatsgebiet

Beendige

und Tr Völkerbun

Mitglieden

t. daß aud der Fran

Hoffnung

des Völke

Delegierte t für Pali isident Ha

nis und rsammlun

ekt für Po ie Abstimu Delegierte

mals die

der engl

zu unte klung der Brief W

mpfer des em Jahre

schrieb:

Mitgliedsu Bundespfli

ben in U

en Verein

Eigentum ollar — s

bereite

daß all die feindlich. Die Un

tig in En outralem l

erden. armisch rienfahrt i ersonntag

ch ab. I chen Zugn en Sicht ei en Berge.

ftliche E

Erschieller an. daß

rige Heint als Jugosla als Wache nlagern in

n. Gefans

Mauthaus

als Berineit. die l Häftlingen rücke.

in den

gefürchte agers Dad ate des D zum Tell agen von

neten La

inter eight einer entliche Bi hohen Sie ge Gehis ls einem

ker" is r

hausen, Kurzhaft

ht sind. eröffne

einem fi aaligen gner-

der Ern

die Erns er. ein ni vier allies

den Beli

lin gege er ange suüben. n einer

konnten

Karlsmher SPIE

Aus einer glücklichen Stadt Das "Schattenwäldle"

Wissen unsere Leser, wo das sogenannte "Schattenwäldle" war? Ob wir Kinder es nur so nannten
oder ob es allgemein so hieß? Jedenfalls: es war
uns immer wieder eine Freude, durften wir die nur
wenige Schritte dorthin gehen, obgleich Kinderschritte anders gezählt und Entfernungen mit Kinschritte anders gezählt und Entfernungen mit Kinderaugen gesehen anders eingeschätzt werden müssen. Dort also, wo heute in der Nähe der früheren Patronenfabrik und der Brauerei und Gastwirtschaft Heinrich Fels am Ende der Lessing- und Schoffelstraße kaum ein Baum an den früheren größeren Bestand erinnert, dort war eines unserer vielen Kinderparadiese. Denn das selbst heute noch umwaldete Karlsruhe war früher nach allen Seiten reichlich von Wald umstanden.

Seltsamerweise sprachen unsere Volksgenossen und Landsleute gerne (mitunter auch nicht) vom Patronenwald" und bezeichneten damit eben die einstige Metalipatronenfabrik, die sich auf dem Bodes einstigen Schattenwäldle breit gemacht hatte. Sie war kein Segen für unsere Stadt. Es ist gut, daß andere Betriebe jeht dort laufen. Nun also ist das Schattenwäldle längst dahin und

such jener Buun, in dessen Astgabelung man so

Die Radfahrerkrankheit!

Die Radfahrerkrankheit!

Radfahrerkrankheit? Ist eine neue Seuche ausgebrochen, höre ich sagen. O nein, ein ganz altes Leiden ist es. Die häufigste Erscheinung ist die Herdenkrankheit". Der von ihr Befallene hat den unüherwindlichen Drang, nicht hinter-, sondern nebeneinander zu fahren. Diese Krankheit wird meist erst durch einen Zusammenstoß geheilt. Eine andere Form befällt meist Jugendliche. Es ist die Kunstfahrerkrankheit". Sie bewirkt, daß der Kranke meint, nur mit den Händen in den Taschen fahren zu können. Auch diese Krankheit wird meist nur durch einen Sturz in den Straßengraben geheilt. Schließlich ist noch die "Anhängekrankheit" zu nennen, ein schweres Leiden, welches eine gewisse Verstandesverwirrung voraussent. Denn es gehört schon eine gehörige Portion geistiger Minderbemitteltheit dazu, sich als Radfahrer an ein ichnellfahrendes Motorfahrzeug anzuhängen und zich dadurch in dauernde Lebensgefahr zu begeben.

Drei Karlsruher

Drei Karlsruher

durch eine Lawine verschüttet Drei junge Karlsruher Skiläufer wurden am Kar-freitag beim Skilaufen von einer Lawine im Zug-mitgebiet überrascht. Armin Heilmann ver-nnglückte dabei tödlich, während die Begleiter mit dem Schrecken davon kamen.

Unbefugtes Plakatanschlagen verboten!

Es wird die für das ganze Stadtgebiet Karls-ruhe, einschließlich Durlach, geltende ortspolizeiliche Verschrift in Erinnerung gebracht, nach der säm-liche nichtamtliche Anschläge aller Art — gewerb-liche Plakate, Aufrufe, Ankündigungen, Konzorte, liche Plakate, Aufrufe, Ankündigungen, Konzorte, sportliche Wettspiele usw. — auf oder an öffernlichen Straßen und Plätten nur an die hiefür bestimmten Plakatsäulen und -tafeln angekleht oder sonat befestigt werden dürfen. Gegen das Anbritgen von Plakaten auf der Innenseite der Schaufenster wird, wenn der Ladeninhaber damit elnverstanden ist, nichts eingewendet. Plakatanschläge dürfen nur durch das Plakatinstitut Donnecker, Beichsstraße 10, erfolgen, während das Anhringen der Kleinanzeigen an den Anzeigentafeln der Stadt nur durch die Städt. Kleinanzeigenstelle, Neues Rathaus, Zimmer 340, III. Stock, bewerkstelligt wird.

Wird.

Nachdem in Karlsruhe die Möglichkeit besteht,
Plakate an den Plakatsäulen anbringen zu köa ion.
Anzeigen in Zeitungen aufzugeben oder an den
zugelassenen Kleinanzeigen Tafeln anbringen zu
lassen, ist kein Anlaß gegeben, den wilden Plakatanschlag an der Außenseite von Häusern. Ruinen
oder anderen Stellen weiter zu dulden. Zuwiderhandlungen gegen die ortspolizeiliche Vorschritt
werden bestraft, außerdem werden Anschläge auf
Kosten der Zuwiderhandelnden entfernt.

Von der Techn. Hochschule

Im Rahmen des großen Colloquiums der Techn. Hochschule hält Prof. Dr. K. Wulzinger am Samstag, den 27. April, im Redtenbacherhörssal um 16 Uhr c. t. einen Vortrag über "Frühkulturen und die Anfänge der Baukunst in Mesopotamien". Tagung der U.D.A.

Tagung der U.D.A.

Am 15. d. Mts. fand im "Roten Haus" eine Tagung der Ueberparteilichen demokratischen Arbeitsgemeinschaft statt. Der Vorsitzende Heinrich W. Weill begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, webei er aufs Neue auf die Ziele der Ue.D.A. hinwies.
"Wir haben uns die Aufgabe gestellt, die Grundsätze demokratischer Staatsgesinnung im öffentlichen Leben zu verankern und so zur geistigen Ueberwindung des Nationalsozialismus beizutragen.

Um uns gans unparteiisch unserer Aufgabe widmen zu können, wollen wir keine Partei sein, da wir die Meinung vertreten, daß Demokratie keine Par-teisache ist, sondern eine Form zu leben und zu denken. Wir können uns auch nicht nur einen Staat mit einer einzigen Partei vorstellen; denn das wäre nach unserer Ansicht nicht demokratisch. das wäre nach unserer Ansicht nicht demokratisch. Schon daraus ergibt sich, daß wir nicht gegen, sondern für das Bestehen von Parteien sind; denn unseres Erachtens gehört es zur demokratischen Lebensform. Probleme des Tages in freier Meinungsäußerung zu klären und in legter Instanz Meinungsverschiedenheiten mit dem Stimmzettel in freier und unabhängiger Wahl auszutragen."

Inhalt des Abends bildete ein Vortrag von Herrn Schriftleiter Willy Boepplei in welchem er das Verhältnis der Kommunistischen Partei zu den übrigen Parteien in erschöpfender Form darlegte. U. a. sprach er auch über die zukünftigen Ziele der KPD und stand anschließend zu freier Diskussion zur Verfügung.

Die Wählerlisten zur Stadtratswahl liegen in der Zeit vom 3. bis 9. Mai in der Wahlgeschäftsstelle, Gartenstraße 53, auf. Einsprüche oder Berichtt-gungen können nicht jeht schon, sondern erst in den Tagen vom 3.—9. Mai erfolgen.

den Tagen vom 3.—9. Mai erfolgen.

Goldene Ehejubilsen. Am 18. April konnten die Eheleute Gerhard Bruttel. Obersteuerinspektor a. D., Hirschstraße 160, ihre goldene Hochzeit felern. Am gleichen Tage war es auch den Eheleuten Karl Mössinger, Durlach, Größinger Straße 23, vergönnt, dieses Fest begehen zu können. Am 23. April waren es 50 Jahre, daß die Eheleute Josef Bura. Nuitastraße 25. den Ehebund geschlossen haben. Der Herr Oberbürgermeister hat allen drei Jubelpaaren im Namen der Stadt und auch persönlich die herzlichsten Glückwünsche nebst einem Ehrengeschenk übermitteln lassen.

Polizeibericht

Polizeibericht

Durch nächtliche Einbrüche wurden aus einem Lebensmittelgeschäft in der Wielandstraße mehrere Säcke Teigwaren und Hülsenfrüchte, in der Kriegsstraße eine große Menge Butter, aus einer Bäckerei in der Waldhornstraße Backwaren und aus einem Lebensmittelgeschäft in Durlach Lebensmittel aller Art sowie ein Geldbetrag gestohlen.—Einer nächtlichen Streife gelang es. einen Kaufmann, der in ein Lebensmittelgeschäft in der Kaiserstraße eingebrochen war, auf frischer Tat festzunehmen. Er hatte 15 Pfund Wurst und 2 Pfund Fleisch gestohlen, als er gestellt wurde.—Eine andere Streife konnte einen Polen aus einem Lager in Pforzheim festnehmen, als er mit 2 anderen zusammen zwei nächtliche Einbrüche in Durlach durchgeführt und dabei Kleidungsstücke zu stehlen versucht hatte. — Wiederum hat ein Schüler durch Spiel mit dem Feure einen Brendschaden verursacht. Auf dem Lagerolat einer Speditionsfirma sündete er einen Strohhaufen an. Der Brand griff auf 2 Möbelwagen und 1 Anhänger der Firma über und vernichtete diese. — In der Bahnhofstraße wurde in der Nacht ein Onel-Blitz-Lastwagen gestehlen. gestohlen.

Ernste und heitere Klänge im Schwerbeschädigtenheim in Marxzell

Das Heim in schönster Gegend des Albtals ge-legen, beherbergt zur Zeit 30 Schwerbeschädigte, die jeweils aus den Kliniken in Heidelberg und aus dem Versorgungskrankenbaus Wiesloch ein-gewiesen werden. Neben der körperlichen Pflexe und der Heilkraft der schönen Natur versucht das Rote Kreus auch auf kulturellem Gebiete den Pa-tienten Anregung zu geben. tienten Anregung zu geben.

Im Monat April fanden zwei schöne Konzertsbende statt. Herr Knierer-Klavier, Frl. LacroixGeige und Frl. Abele-Gesang hoten im ersten
Teil hauptsächlich Schubert. Nach einem Satt aus
der Frühlingsonate von Beethoven, erfreute Frl.
Abele durch Mendelssohn-Lieder, außerdem kamen
Tschaikowski und Brahms zum Vortrag.

Ein zweites Konzert, was mehr der heiteren Muse diente, bestritten Gret Zollhöfer und Kapell-meister Arnsperger. Die Künstler ließen die Pa-tienten über eine Stunde ihre Sorgen vergessen.

Badische Umschau

Nächsten Sonntag Kreistagswahl in Württemberg-Baden

Wahlzeit von 8 bis 4 Uhr nachmittags Stuttgart, 24. April. (DANA) Am 28. April finden in allen Landkreisen von Nordwürttemberg und Nordbaden die Kreistagswahlen statt. Wie Oberregierungsrat Hoffmann vom württembergischen Innenministerium bekanntgibt, werden außerschen Zustere Schwädem in den Städten Eßlingen, Göppingen, Schwä-bisch-Gmünd, Heidenheim und Ludwigsburg Gemeinderäte gewählt.

meinderäte gewählt.

Der Kreistag ist das oberste Organ des Landkreises, dem die wichtigsten Entscheidungen, wie Aufstellung von Sanungen, Feststellung des Haushaltsplans, Wahl des Landrats vorbehalten sind. Die Mitglieder des Kreistags werden nicht mehr wie früher von den Gemeinderäten der kreisangehörigen Gemeinden, sondern unmittelbar von den Bürgern dieser Gemeinden gewählt. In Baden bildet jeder Landkreis einen einzigen Wahlkreis.

Grundsättlich wird nach dem Verbältniswahl-

det jeder Landkreis einen einzigen Wahlkreis.
Grundsättlich wird nach dem Verhältniswahlsystem gewählt und zwar in Baden nach dem System der gebundenen Liste, das heißt. der Wähler muß sich für einen der eingereichten Wahlvorschläge entscheiden.
Die zugelassenen Wahlvorschläge werden am Mittwoch, 24. April durch die Zeitung oder durch Anschlag am Rathaus und Ausschellen öffentlich bekanntgemacht. Wählen kaun nur, wer in die Wählerliste aufgenommen ist. Gewählt wird von 8 bis 16 Uhr. Wer um 4 Uhr nachmittags nicht im Wahlraum anwesend ist, kann zur Wahl nicht mehr zugelassen werden.

Bei der Wahl am 28. April sind in Nordwürttemberg und Nordbaden etwa 1,2 Millionen Bürger wahlberechtigt.

Die vorläufige Volksvertretung zur Flüchtlingsfrage

Die vorläufige Volksvertretung

zur Flüchtlingsfrage

Die vorläufige Volksvertretung von WürttembergBaden nahm in einer Sitzung vom U7. 4. 1946 zu
den schwierigen Fragen des Flüchtlingsproblems in
einer sehr ernsten Aussprache eingehend Stellung.

Innenminister U1rich sprach über eine Stunde
über diesen Gezenstand und berührte alle wichtigen Fragen, die mit dem Flüchtlingsproblem zu
sammenhängen. Er sieht im besonderen in der
Wohnungs- und Arbeitsbeschaffung die größten
Schwierigkeiten.

Zum Problem selbst brachte Abgeordneter Bürgermeister He u rich, Karlsruhe, einen umfassenden Antrag ein. In dem Antrag wird die Regierung ersucht, bei der amerikanischen Regierung
eine erneute Erörterung des Flüchtlingsproblems
im Kontrollrat mit dem Ziele, eine so fort ig e
Abstoppung der Ausweisungen in die
Wege zu leiten. Zum mindesten wäre eine Durchführung in der Weise zu erstreben, daß die Ausgewiesenen nach und nach in eine die nachte Existenz sichernde Weise in das Wirtschaftsleben der
Aufnahmegebiete eingewiesen werden können. Hierbei sollten in gleicher Weise herücksichtigt werden,
die augenblickliche und die künftige dauernde
Höchstaufnahmemöglichkeit unter Klarstellung aller
Verfügungsmöglichkeiten und Wirtschaftsreserven.
Aus den noch ankommenden Flüchtlingen sollen in
erster Linie alle Anforderungen von Arbeitskräften für die Landwirtschaft gedeckt werden. Daneben

vorgegangen. Denn eines Tages erfuhr die Polizei von der ganzen Geschichte. Bei der daraufhin er-folgten Kontrolle seines Geschäftes und einer pein-lichen Haussuchung konnten außerdem Säcke mit Schuhen, Kisten mit Kernseife, Fässer mit Oel

In einem anderen Fall berichtete die Berliuer "Tägliche Rundschau", wurde ein Lebensmittelgeschäft in Berlin unlängst vom Ernährungsamt überprüft, weil der Inhaber im Verdacht stand, bewirtschaftete Lebensmittel zu verschieben. Bei der gründlichen Kontrolle fand man in Küche, Speisekammer und Keller 730 Pfd. Nährmittel. 40 Pfd. Zucker. 3 Pfd. echten, schwarzen Tee und noch ein paar "Kleinigkeiten" versteckt.

usw. sichergestellt werden.

ist aber eine Maßnahme zu treffen, um die ankommenden Flüchtlinge unverzüglich auch arbeitseinsatm

äßig zu erfassen, so daß unter Beiziehuna aller einheimischen Arbeitskr

äfte ein möglichst vollständiges Bild über alle zur Verf

ügung stehenden Arbeitskr

Arbeitskr

für jeden Stadt- und Landkreis sei unverz

üglich zun

ächst f

ür ein Jahr geltender Wirtschaftsaufbauplan aufzum

an lebenswichtigen G

ütern aller Art einschließlich des Wiederaufbaubedarfs erkennen l

äßt. Der Antrag verlangt zu diesem Zweck ein Landesplanungsamt in Verbindung mit dem Wirtschaftsministerium, Landeswirtschafts

ämter etc., um die Lenkungsmaßnahmen durch

f

ührnen zu können.

meter etc., um die Lenkungsmannannen durchteneren zu können.

Dieser Antrag gibt der Regierung bedeutende Fingerzeige, wo der Hebel einzusetten ist.

Der Antrag wurde vom Abgeordneten Heurich kurz und sachlich begründet. In der Aussprache ist insbesondere die Rede des Herrn Landes direkten Zieren der Aussprache in des verzuhehen. Diese Rede unspesondere die Kede des Herrn Landes direk-tor Zimmermann hervorzuheben. Diese Rede war mutig und verfehlte auch nicht ihre Wirkuna-Landesdirektor Zimmermann unterstütt den Antras, auf sofortige Abstoppung des Flüchtlingsstromes, da die Maßnahmen und ihre Auswirkung höchs-unsozial, unmenschlich und unchristlich seien. Die Welt müsse auf alle Gewaltlösungen verzichten.

Prozeß gegen Mitglieder des Landesernährungsamtes Stuttgart Erster Verhandlungstag

Stuttgart, 24. April. (DANA) Heute begann hier der Prozeß gegen fünf von sechs Mitgliedern des Landesernährungsamtes Württemberg-Baden, die be-schuldigt werden, an mehr als 300 Angestellte des Landesernährungsamtes ohne Genehmigung eine Weihnachtssonderzuteilung von Lebensmitteln aus-

Alle fünf, Angeklagte, die noch in ihren Stellungen sind, erklärten sich bei Verhandlungsbeginn als

"nicht schuldig". Oberstaatsanwalt Eisenbacher gab bekannt, daß der Prozeß wahrscheinlich morgen beendet werden

Der sechste Angeklagte, Dr. Ernst Buetow, der sich zur Zeit in der englischen Zone aufhalten soll, konnte bis heute nicht ermittelt werden.

Baden-Baden hat wieder sein eigenes ständiges
Theater. Mit Genchmigung der französischen Militärregierung wird das "Kleine Theater" nach einer jahrelangen, wenig fruchtbaren Interimszeit wieder der Bestimmung zugeführt, dem kulturellen Leben der Stadt mit das Gepräge zu geben. Es ist eine der wenigen deutschen Bühnen, die vom Kriege verschont und mit ellen technischen Einrichtungen erhalten geblieben sind,
Drei Männer haben sich in erster Linie für die Wiedereröffnung eingesett: Prof. A. Pfrimmer, Chef der Section Lettres et Spectacles, Ministerialdirektor Dr. Fecht und Oberbürgermeister Dr. Schacht. Intendant ist Paul van der Hurk, dem Dr. h. c. Erich von Prittwit-Gaffron und Dr. Albrecht Schoenhals als künstlerische Beiräte zur Seite stehen. Ein ständiges Theater in Baden-Baden

Kriegsverbrecher zum Tod verurteilt Der chemalige Bürgermeister und Ortsgruppen-leiter der Gemeinde Oberweier bei Rastatt. Jung, und der ehemalige Wehrmachtsangehörige Schuh-macher wurden durch ein kanadisches Militärund der ehemalige Wehrmachtsangehörige Schuhmacher wurden durch ein kanadisches Militärgericht in Aurich zum Tod verurteilt, weil sie einen
kanadischen Flieger in Oberweier ermordet hatten.
In der Nacht zum 28. Juli 1944 stürzte ein von der
Flak in Muggensturm abgeschossenes Fluzzeug ab,
aus dem sich nur ein Pilot hatte retten können. Er
wurde durch die Landwacht gefangen auf das Rathaus geführt. Der damalige Bürgermeister Jung
forderte die Männer der Landwacht auf, den Flieger umzuhringen, was sie aber nicht taten. Daraufforderte die Männer der Landwacht auf. den Flieger umzubringen, was sie aber nicht taten. Daraufhin ließ Jung einen dort für die französischen Kriegsgefangenen angestellten Wachmann, Schuhmacher, kommen, dem er den Befehl zur Erschießung des Gefangenen gab. Schuhmacher vollbrachte auch die Tat. Dafür wurden nun beida zum Tod verurteilt.

.Neu-Deutschland" ersteht wieder

DAS WORT DER FRAU

Nach 1918

Mit dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht 1919 kam zum erstenmal die demokratische Parole aus Amerika, damals von dessen Präsidenten Wilson inspiriert: sie sollte das Heilmittel gegen einen neuen Krieg werden. Denn, so ungefähr lautete der Gedankengang: der Einzelne, der an sich selbst nur das Elend eines Krieges verspürt, kann kein Kriegsanhänger sein: die Demokratie als das Ergebnis die Politik bestimmender Einzelpersonen muß daher kriegsverhütend wirken.

Die einzelnen Parteien bemächtigten sich der Frauen — als Wählerinnen aus parteiegoistischen Gründen, als Abgeordnete aus einer notgedrungenen formalen Anerkennung der politischen Gleichstellung heraus.

Nach den ersten Situngen der Weimarer Nationalversammlung versuchten einige der Abgeord-neten, die aus der Frauenbewegung hervorgegangen waren, interfraktionelle Besprechungen der Frauen untereinander ins Leben zu rufen, um eine bis zu einem gewissen Grade einheitliche Behandlung der waren, interraskionelle besprechungen der Frauen untereinsnder ins Leben zu rufen, um eine bis zu einem gewissen Grade einheitliche Behandlung der Fraueninteressen zu erzielen. Aber dieser Versuch scheiterte an der Unsicherheit der Frauen gegenüber dem Machtanspruch der Parteidisziplin. Nur wer fest in einer Parteianschauung verankert ist, kann Einzelproblemen gegenüber eine eigene Meinung haben und sie der Partei gesenüber auch verteidigen. Aher die Parteien, vor allem die bürgerlichen mußten ja erst zu den neu auftauchenden Problemen Stellung nehmen, sich nach rechts und links abgrenzen und so etwas wie ein Parteidogma seine Zeit, um vom Leben durch ein Parteidogma seine Zeit, um vom Leben durch pulst zu werden, es muß sich bewähren an wechselnden Situationen, sich läutern: aber dazu ließen weder die außenpolitischen noch die innerpolitischen Ereignisse es kommen. Das erzeugte notwendigerweise Halbheiten, oberflächliche Augenblickslösungen, auch in der Frauenfrare: die Gleichberechtigung der Frau stand auf dem Papier, aber zu einer freien Konkurrenz in allen Teilen des Berufslebens kam es nicht: nach wie vor blieb die Frau in der Praxis — von ganz wenigen Einzelfällen abgesehen — auf die unteren unwichtigen Stellen beschränkt, es kam nicht zu einem freien Spiel der Kräfte, zu einer den Staat belebenden zusäglichea Mitarbeit fraulicher Prägung. Natürlich verschanzte man sich hinter der Notwendigkeit, zuerst den aus dem Felde zurückkommenden Männern Arbeit und Brot sichern zu müssen, später kam hindernd die anwachsende Arbeitslosigkeit dazu: immer stand eine dringende Tagesfrage dazwischen und ließ den Gedanken einer freien Konkurrenz der Begabungen nicht aufkommen. Trottdem ist nicht ganz einzusehen, weshalb man niemals das Problem weniger zuungunsten der Frau anzupacken geneigt war, weshalb man sich niemals die Frage vorlegte, ob es in

Ordnung ist, daß stets selbst der weniger begabte Mann der begabteren Frau gegenüber geschütt werden mußte, eben nur weil das eine ein Mann, das andere eine Frau war. Immer, bis auf den heutigen Tsg. wurde von Staatswegen als belastend für die Frau das Problem der verheirateten Frau mit ihren häuslichen Pflichten in die Wagschale geworfen, wenn es galt, die Frau ausguschalten, immr aber fand man Wege, diese gleichen häuslichen Pflichten zu bagatellisieren, wenn man die Arbeitskraft der Frau benötigte!

man die Arbeitskraft der Frau benötigte!

Der Bund der deutschen Frauenbewegung konzentrierte seine Aufmerksamkeit auf die Berufsverbände und die Erfassung der Hausfrauen in Stadt und Land, um in diesem umfassenden Kreis das Bewußtsein für Verantwortung gegenüber dem Staat und deesen Aufgaben zu wecken. Einen zahlenmäßig bedeutsamen Aufschwung nahmen die konfessionellen Frauenverbände, die jett ihren programmatischen Inhalt eutsprechend den neuen staatsbürgerlichen Pflichten weiteten, deren Organisation gestrafft wurde. Dank der starken Betonung der sozialen Aufgaben, die ihnen von ihrer christlichen Einstellung her eigneten, wären sie so etwas wie eine politische Vorschule für spätere Abgeordnete geworden, hätte man ihnen nur Zeit gelassen, ihre Aufgaben und ihre Eigenart auszubauen. Aber die eben beginnende Entwicklung wurde 1933 dann jäh abgeschnitten.

Ein kümmerliches Dasein fristeten auch die

wurde 1933 dann jäh abgeschnitten.

Ein kümmerliches Dasein fristeten auch die Frauenvereinigungen, die einer Friedenspropaganda gewidmet waren — nicht allein bei uns in Deutschland, auch in einem Teil der Siegerstsaten von 1918 waren Friedensschalmeien wenig gespielte und wenig gern gehörte Instrumente: trott Kellozpakt und Völkerbund, die eben nur dem Angriffskrieg einen erbitterten Kampf angesagt hatten. Es brauchte deher viel Mut und Selbstverleugnung, sich so gegen die allgemeine Weltmeinung zu erheben, in Deutschland blieben es einzelne Namen, die als Mitarbeiterinnen an der Frauenliga für Frieden und Frecheit (1919 in Zürich gegründet) in Erscheinung traten. Alle diese Versuche aber zu einer Fortführung der Frauenhewegung unter den neuen Bedingungen wurden iäh abgeschnitten, als das "männliche" Dritte Reich zur Herrschaft gelangte.

Wieviel treue besorgte Blicke aus lieben Augen gehen einem verloren, während man auf das Zwin-kern, das Schielen und Blinzeln der Welt rundum nur zu zenau achtet und sich sein Teil Ärger, Kum-mer, Sorgen, Verdruß und Verzweiflung daraus holt. (Wilhelm Raabe)

Wo Worte gar so leicht und behende dahiu-fahren, da sei auf deiner Hut, denn die Pferde, die den Wagen mit Gütern hinter sich haben, gehen langsameren Schrittes. (Matthias Claudius)

Evang.-Kath. Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe

Im vergangenen Herbst hat sich unter dem Vor-sik von Herrn Geistlichen Rat und Stadtdekan Dr. Albert Rüde eine Katholische Arbeitsgemeinschaft gebildet, die sich die Verwirklichung der von Pius XI. und Pius XII. ergangenen Leitsäke über die Actie catholica zum Ziel geseht hat. Die Arbeitsgemeinschaft ist überpfarrlich organisiert und gliedert sich in den Führungskreis und die Arbeitskreise für Glaube und Grundhaltung, Soziale Fragen, Familie und Erziehung, Kultur und Bildung. Staat und Wirtschaft. Priester und Laien. Männer, Frauen und Vertreter der Jugend arbeiten in ihnen an der theoretischen und praktischen Bewältigung der Zeitfragen.

In der Reihe der Einzelvorträge sprach zunächst Dozent Dr. Max Müller (Freiburg) über "Die geistige Krise der Gegenwart", kurz danach der Sekretär des Freiburger Erzbischofs Dr. Conrad Gröber, Dr. Bernhard Welte über den "Sinn der Not" und ihre Ueberwindung aus christlichem Geist. In zwölf Abenden wurde die "Deutsche Romantik" als eine Renaissance des christlich-abendländischen Gedenkere nach der Aufklärung dargestellt und in eine Renaissance des christlich-abendländischen Gedankens nach der Aufklärung dargestellt und in Vorträgen von Heinz Zweifel-Brown. Prof. Dr. F. J. Brecht (Heidelberg) und Dr. Roegele beleuchtet, die durch zeitgenössigche Musik und Dichtung umrahmt waren. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft trat der Karlsruher Kammerchor unter Leitung von Paul Wehrle mit einem Konzert zum erstenmal nach dem Zusammenbruch vor die Oeffentlichkeit; unter dem Thema "Altdeutsche Weisen" hörte man geistliches und weltliches Liedgut des späten Mittelalters, in dem sich die tiefe und alle Bereiche des Lebens durchdringende Gläubigkeit des mittelalterlichen Menschen spiegelte. Dr. Alexei Hackel (Freiburg) führte an Hand von Farblichtbildern in die Kunst und Liturgie der Ostkirche ein. Dr. Theofried Haardick vom Heidelberger Institut für Virusforschung berichtete erstmalig von neuen Erkenntnissen über die Erreger bisher ungeklärter Krankheiten, die mit Hilfe des Elektronen-Mikroskops gewonnen worden waren. Dabei ergaben sich skops gewonnen worden waren. Dabei ergaben sich weittragende Einsichten in die Grenzfragen der Biologie und der Physik, insbesondere Aufschlüsse iber die Natur der belebten und der unbelebten

Von der geplanten Werkschrift-Reihe sind bisher eine Arbeitsmappe zum Advent mit Holsschnitten von Ludwig Barth, ein Heft "Wieder wahre
Weihnacht!", mit Bildern von Ludwig Rumpelhardt,
eine Biographie des jetigen Papstes von Da Wilhelm Sandfuchs und eine Werkmappe für die
Eltern "Der Osterweg" erschienen. Eine Auskunftsund Beratungsstelle für alle und für alle Fragen
ist in der Nähe des Hauptbahnhofes eingerichtet worden. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich, vornehmlich in der Advents- und Weihnachtszeit, der
geistigen Betreuung der Gefangenen angenommen
und Vorträge und Konzerte in den Lagern abgehalten. Durch P. H. Fruhstorfer S. J. wurde die Seelsorge für Jungakademiker und Studenten im Anschluß an die Arbeitsgemeinschaft neu errichtet.

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft, die sich um Weihnachten gebildet hat und unter der Leitung von Dekan Kirchenrat Seufert und Pfarrer Ludwig Dreher steht,
wurde ein großzügiges Volksbildungs-Programm
durchgeführt, das sich des größten Interesses aus
allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. Trog Umzugs in größere Säle und Wiederholung einzelner
Vorträge mußte nach dem Verkauf von 36 000
Hörerkarten die Annahme weiterer Interessenten vorübergehend gesperrt werden. In siebzehn Vor-lesungen werden Themen aus allen Gebieten des Wissens in allgemeinverständlicher Form von Fachleuten dargeboten. Die Vorlesungen stehen unter dem Gesamttitel: "Das XIX. Jahrhundert und die Katastrophe unserer Tage" und sollen. von den einzelnen Fachgebieten her, die Wurseln der gegen-wärtigen Situation in der unmittelbaren Vergan-

In drei Feiern im Konzerthaus wurden am 10. Märs der siebente Krönungstag und zugleich der 70. Geburtstag des Heiligen Vaters in Anwesenheit der Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden festlich begangen.

Vor den Schranken des Gerichts

Drei "lustige" Zecher Drei "lustige" Zecher

Vor dem Strafgericht Karlsruhe hatten sich der 25jährige Helmut Wiel, der 20jährige Gottfried Neininger und der 30jährige Emil Kattenberger zu verantworten. Die Angeklagten erstanden sich zur Feier ihres unverhofften Wiederschens eine Flasche Schnaps, tranken dieselbe auf der Straße aus und begaben sich nach der Altstadt. Inzwischen war Sperrstunde. Eine Polizeistreife griff die drei auf und brachte sie zur Wache. Dort kam es zu einer Schlägerei zwischen der Wachmannschaft und den Angeklagten. Gummiknüppel entschieden den Angeklagten. Gummiknüppel entschieden den Kampf bereits nach der ersten Runde klar 1:0 für die Polizei. Neininger wußte trott seiner angeb-lichen Volltrunkenheit, daß es für alle von Vorteil wäre, die Aufzeichnungen des Wachhabenden ver-

wäre, die Aufzeichnungen des Wachhabenden verschwinden zu lassen.

So harmlos sie ihre Wiedersehensfeier hinstellen wollten, dem Staatsanwalt machte sie Kopfzerbrechen, denn die Täter hatten bei ihren diversen Vergehen reichlich viel Paragraphen des Strafgesch-buches verlegt hezw. gestreift.

Beide wurden von den zuständigen Gerichten zu Köln. Auf einer Veranstaltung der Katholischen Kün. Auf einer Veranstaltung der Katholischen Jugendbewegung "Neu-Deutschland" sprach der Künn zuständigen Gerichten zu Köln. Auf einer Veranstaltung der Katholischen Jugendbewegung "Neu-Deutschland" sprach der Kütholischen Schiebereien fortzusetzen.

Beide wurden von den zuständigen Gerichten zu Köln. Auf einer Veranstaltung der Katholischen Jugendbewegung "Neu-Deutschland" sprach der Kütholischen Schiebereien fortzusetzen.

Beide wurden von den zuständigen Gerichten zu Köln. Auf einer Veranstaltung der Katholischen Künn zuschen Jugendbewegung "Neu-Deutschland" sprach der Kütholischen Jugendbewegung "Neu-Deutschland" sprach der Kölner Erzbischof Kardinal Frings in Bonn-wilde Urteile überhaupt möglich sind. Damit werden wir den Wieder Veranstaltung der Katholischen Kütholischen Jugendbewegung "Neu-Deutschland" sprach der Kütholischen Jugendbewegung So harmlos sie ihre Wiedersehensfeier hinstellen wollten, dem Staatsanwalt machte sie Kopfzerbre-chen, denn die Täter hatten bei ihren diversen buches verlett bezw. gestreift.

Unter Anrechnung mildernder Umstände wurden Wiel zu 135 RM, Neininger zu 100 RM und Emil Kattenberger zu 40 RM. verurteilt. Schw.

100 Mark Geldstrafe für Schieber

Der "Neue Mainzer Anzeiger" berichtete von einem Kaufmann aus Heinbach, der es verstanden hatte, über 100 Ztr. Brotgetreide, mehrere Ztr. Saat- und Speise-Erbsen, Reis, Seife und noch ver-schiedene andere Mangelwaren zu "reservieren". Scheinbar war er jedoch noch nicht sorzfältig genug

TOSCA Neueinstudierung im Staatstheater

Neueinstudieruag im Staatstheater

Nach d'Albert wieder ein Vertreter des Versimo:
G. Puccini — die Verbindung zwischen Realismus
und Romantik wird im Staatstheater anscheinend
bis ins Lette ausgeschöpft. Im Rahmen des ihr
Möglichen geht die Leitung unserer Bühne von dem
vollkommen richtigen Standpunkt aus, einem nach
wahren künstlerischen Genüssen ausgehungerten
Publikum vorläufig einmal die hauptsächlichsten
Standardwerke der Opernliteratur zu bieten, nach
denen allerdings die vielfach gewünschte Moderne
zwangsläufig einmal folgen muß.

Die mannigfachen Vorwürfe, die Puccini gemacht
werden, seinen Opern sei eine zu große äußere
Theatralik oder eine vielfach manirierte Harmonik
eigen, sollen hier nicht erörtert werden. Fest steht,
daß die schwungvolle Melodik und der sinnliche
Wohlklang einer farbenprächtigen Orchestration immer wieder von neuem fesseln, auch das modernste
nüchternste Musikergemüt! Hinzu kommt noch, daß
man von einem Vollblutitaliener niemals verlangen
lauf, daß er sich der deutschen Empfindungsart anpassen kann. Aus diesen Gesichtspunkten heraus muß
auch die "blutrünstige" Oper "Tosca" gehört werden.
die oft mit Unrecht als Rückschritt im Schaffen
Puccinis (nach Bohème) hetrachtet wird. Gewiß
wirkt manches in der Partitur als gewaltsame Aufraffung, besonders in den ungewohnt veristisch
grausamen Szenen, aber gerade hier hat Puccini
mehr untermalt, er hat sie mehr als dramatische
Schauspielepisoden wirken lassen. während die
Szenen zwischen Cavaradossi und Tosca echte Puccini-Themen sind: immer wieder kommt es zu ergreifenden Höhepunkten in der Musik.

Der musikalische Leiter Walter Born führte
die Partitur streff und energisch ganz im italienischen Stil durch, gerade dadurch wirkt die Musik

Der musikalische Leiter Welter Born führte die Partitur straff und energisch ganz im italienischen Stil durch, gerade dadurch wirkt die Musik niemels zu süß und sentimental. Am deutlichsten war des schon hei den ersten, durch Mark und Bein Rehenden, auffallend freien Akkordfolgen zu spüren, die uns die Schickvalbaftigkeit Searpias sofort einhämmern. Das Orchester wurde unter seiner knappen emergischen Stahführing den Anforderungen vollkommen gerecht. Die Blüser düften sich allerdings mehr der Stimmkreft der Solisten annassen. Beispielsweise bei dem Tedeum.

Wilhelm Greif überraschte erneut angenehm als Spielleiters. Ueberall war seine straffe, auch bei

den gefährlichen Schauerszenen nie Längen auf-kommen lassende Führung zu spüren. Doch bei dieser Gelegenheit einen Vorschlag: Warum läßt man denn Scarpia nicht einemal einen nicht schon durch übertriebene Maske festgelegten brutalen Bö-sewicht spielen, sondern ihn gerade bei aller Bös-artigkeit einen eleganten, aalglatten Höfling, der er in Wirklichkeit ist, darstellen?

Der Spielleiter Greif versuchte zugleich als Sänger die Gestalt des gehenten Angelotti glaubhaft wahr-zumachen, was ihm durch die unglückliche Maske erschwert wurde. Das Bühnenbild Wilfrid Ottos konnte diesmal besonders durch die in der Kirchen-szene erreichte Tiefe und durch die liebevolle Aus-arbeitung auch der geringsten Kleinigkeit besonders

gefallen.

Glanzvoller Höhepunkt der Aufführung war die Tosca von Margarete Lindner. Der strahlende Glanz ihrer Stimme, gepaart mit einer beseelten, glutvollen, his ins Leute ausgefeilten Darstellung zu der noch ihre blendende Erscheinung hinzu kommt, ließen eine Tosca entstehen, wie wir sie in Karlsruhe lange Jahre nicht zu hören hekamen. Bestechend klar und rein klingt vor allem das hauchzarte Piane der Stimme, hier liegt der Prüfstein, an dem man ein wahrhaft gutes Organ erkennen kann. Erschütternd echt gelang vor allem die Erdolchungsszene nit der Arie "Nur der Schönheit". Es war allein Marg. Lindners Verdienst, daß gerade bei dieser gefährlichen Szene das Publikum tief ergriffen wurde. Mit der Gestaltung dieser schwierigen Partie hat die Sängerin eindeutig hewiesen, daß sie für weitere große Aufgaben (Mozart dürfte ihr besonders liegen) stimmlich wie darstellerisch geradezu prädestiniert ist, was erwarten läßt, daß wir sie bald wieder in einer anderen großen Partie hören dürfen.

bewegt er sich darstellerisch leider zu sehr auf ausgetretenen Bahnen. Gerade in der Partie dieses "geborenen Theaterschurken" würden den stimmlichen Qualitäten dieses Sängers eine modernere Darstellung nur zugute kommen. Denn dieser Scarpia ist in Wahrheit der Kulminationspunkt, von dem nicht nur die Intrige, sondern die ganze Handlung ausgeht.

Unter den übrigen Solisten fiel besonders Eugen Fazler in der Partie des alten, trippelnden Kirchendieners auf. Diese Gestalt verschafft, wenigstens noch im ersten Aufzug, eine leichte, heitere Aufhellung.

Der Chor sang diszipliniert und fehlerfrei.

Der Chor sang diszipliniert und fehlerfrei. Ein begeistertes Publikum spendete überreichen Beifall. Besonders M. Lindner und dann Nicolo Jussa mußten sich immer wieder den jubelnden Zuhörern zeigen. Ein Erfolg, wie er lange nicht

da war.

Zum Schluß noch eine Taktfrage: Wann wird das Karlsruher Publikum einmal so wohlerzogen sein, daß nicht noch mitten im ersten Aufzug die Türen auf- und zugehen?

Kulturnotizen

Ein Studio für moderne Musik ist von der neugegründe-ten "Freien Deutschen Kulturgesellschaft" Frankfurt ins Leben gerufen worden. Lebem gerufen worden.
"Die Mörder sind unter uns" ist der Titel des ersten neuen deutschen Spielfilms in der Produktion der DEFA. Die Regie des Films hat Wolfgang Staudte.

Die Regie des Films hat Wolfgang Staudte.

"Wir heißen Euch hoffen". Von den Berliner Erstaufführungen der letzten Zeit hat Fred Degners Stück besondere Beschtung gefunden. Es behandelt das äußere und innere Problem der heutigen Jugend mit schonungslosem Ernst. Die Kulturabteilung der KPD in Leipzig hat für die Vertonung der "Kantate unserer Zeit" von Walter Steinbach einen Komponistenwettbawerb veranstaltet.

Ein neues Werk von Karl Zuckmayer, "Des Teufels General", das die Tragödie eines Deutschen behandelt, der niemals ein Nazi war und doch mitgemacht hat. Das Stück spielt in Berlin, 3 Wechen vor Fearl Harbour. Dr. G.

Mit der Leitung der Nürnberger Theater ist Brune Walter Iltz, früher Generalintendant in Düsseldorf und Intendent des Wiener Deutschen Volkstheaters, betraut worden. Siegrid Wagner, die Enkelin Richard Wagners, wurde von ker Stadt Bayreuth aufgefordert, aus Amerika zurückzu-kehren und das künstlerische Erbe ihres Großwaters fort-zuführen.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Das freie Wort

Zum Thema Parlamentarische Volksvertretung schreibt Herr Wilhelm Siehert, Ettlingen:

.Im württembergisch-badischen Vorparlament besteht die Volksvertretung aus einer Zusammen-setung von Partei- und Berufsständen — Vertre-tern der öffentlichen und privaten Stände. Wird nun auch die zu schaffende Staatsverfassung diese Zusammensetung von Partei- und Ständevertretung Zusammensegung von Parlei- und Standeverfretung als wahre Volksvertretung endgültig legalisieren oder bestätigen? Nach den gemachten Erfahrungen mit den früheren und Mehrheits- oder Einheits-Parteisystem wäre das Partei- und Ständeparlament eine annehmbare parlamentarische Lösung. Es käme dabei in Betracht: Soll dieses Volks-Parlament nur ein Parlament ader eine Kenten und Ständeparlament und dabei in Betracht: ein Parlament oder eine Kammer, zusammengesett aus den Partei- und Ständevertretern, oder zwei arlamente oder zwei Kammern, eine Erste oder arteikammer und eine Zweite oder Ständekammer alden, wie in England das Unterhaus oder das bilden, wie in England das Unterhaus oder das Oberhaus und in Amerika das Repräsentantenhaus und der Senat ist. Jeder Berufsstand mit seinen Mitgliedern bildet ebenfalls eine Partei oder Partie, das ist eine Gruppe oder ein Teil am Volksganzen, ein Glied am Volkskörper, gemeinsam zum Gemeinswohl, zum Wohl des Volksganzen. So vertreten die ständischen Volksteile oder Parteien mit den politischen Parteien die wahre Volksgemeinschaft oder Demokratie, die Volksherrschaft, den Volkswillen, den Volksstaat, wobei auch der Arbeiterstand mit Demokratie, die Volksherrschaft, den Volkswillen, den Volksstaat, wobei auch der Arbeiterstand mit den anderen Ständen zum Gemeinwohl mitwirkt. So hildet diese Volksvertretung einen Gegensatzur Parteiherrschaft, Parteiwillen, Parteistaat und zur Diktatur. Dabei geht es bei diesem Volksstaat und der zu schaffenden Verfassung um die Frage: ob es konstitutionelle oder verfassungsmäßige Wahlmonarchie oder vererbliche Monarchie oder ob konstitutionelle republikanische Präsidentschaft zur Schaffung einer wahren demokratischen Obrigkeit. Schaffung einer wahren demokratischen Obrigkeit. Man darf überzeugt sein, daß das, worüber die Vertreter der verschiedenen Sonderinteressen der Gesellschaft einig werden, sich als Regierung be-wühren wird, als der Ausdruck des allgemeinen Volkswillens."

Stimme der Parteien

Streben nach Wahrheit - Ringen um Klarheit! Eine Antwort an Herrn Staatsrat a. D. Heurich

In den politisch interessierten Teilen der Arbeiterschaft war von jeher das Suchen nach der Wahrheit als dem Suchen nach dem wahren Ziele der Menschheit, groß und stark. Es war ein Su-chen, das alle Gebiete der Menschheit umfaßte, sei es der Ursprung allen Seins, sei es in der Geschichte der Menschheit, sei es in der Religion. Der Schaffende, dem nicht sehon in der Schule Tore des Wissens offen standen, wie dem Menschen aus der begüterten Klasse, versuchte weiterhin, in Gebiete der Wissenschaft einzudringen, um dort heimisch zu werden.

Daß gerade der politisch empfängliche Kreis der Arbeiterschaft dieses Streben schon immer in sich trug, erklärt sich daraus, daß dieser Personenkreis, mehr als jeder andere, seine Aufgabe darin er-blickte, dem Allgemeinwohl zu dienen. Der nur egoistisch für die eigene Person eingestellte Mensch ist ja von vornherein nicht für weitere Gebiete empfänglich, weil sein Ziel ja nur das eigene Vorwärtskommen ist, und er deshalb iedes weitere Wissen als mindestens entbehrlich, wenn nicht als unnötigen Ballast betrachtet. Es ist daher ganz natürlich, wenn auch die Frage der Religion inner-balb der Arbeiterparteien mehr diskutiert wird, als Kreise der übrigen Bevölkerung. Letztere beschäftigt sich weniger mit dieser Frage, einmal weil das für sie überhaupt keine Frage ist, sondern

eben als gegebene Tatsache hingenommen wird, hauptsächlich aber darum, weil es bequemer ist, in alten Geleisen weiterzufahren anstatt neue Wege

Es liegt daher nahe, daß in Diskussionen von Seiten der Parteien, die die letztgenannten Bevölkerungsschichten vertreten, die Sozialdemokraten der Religionsfeindlichkeit bezichtigt werden. Schon die schöne Propagandamöglichkeit verführt ja hierzu. Eine Propaganda die umso wirksamer ist, weil sie einem naiven, kritiklosen Personenkreis vorgesetzt wird, der für Schlagworte sehr empfänglich ist. Man läßt dabei bewußt außer acht, daß gerade SPD die größte Toleranz in der Frage der Religion von jeher übte und übt. Ja gerade diese Toleranz, diese Duldung der Glaubens- und Gewis-sensfreiheit, wird als Religionsfeindlichkeit aus-

Ist es denn nicht direkt umgekehrt? Ist nicht gerade die Duldung der Glaubensfreiheit Religion? Und ist es nicht Feindschaft, Mißbrauch der Religion, wenn verschiedene Parteien das Christentum als Aushängeschild benützen? Hätte nicht speziell die SPD alle Veranlassung sich dagegen zu weh-

Der Vorsitzende der CDU, Herr Heurich, behauptet in seinem Aufsatz in der "BNN" "Um In-halt und Klarheit" u. a., daß der große Wahlerfolg der CDU den Beweis geliefert hätte, daß der demokratische Gedanke in den Reihen der beiden christlichen Konfessionen tief verwurzelt sei! Wir auf dem Lande wissen das anders. Wir wissen, was man im Lager der CDU nicht wanrnaben wan, der Wahlerfolg größtenteils darauf zurückzuführen ist, daß eine sehr große Zahl von mehr oder minder Belasteten aus der Nazizeit bei der CDU Schutz suchte und fand. Wie soll man es sich anders erklären, daß die CDU beispielsweise mancherorts kaum Kandidaten genug aufbrachte für die Gemeinderatswahl, die nicht zu sehr belastet waren? Oder daß ein in dieser Hinsicht sehr umstrittener Bürgermeister dem Landrat erklärte, daß er die Kandidatur nicht gerne angenommen habe, schon im Hinblick auf sein Alter, und daß er sich nur bereit erklärt habe dazu, weil in seiner Partei kein geeigneter Mann sei, der unbelastet sei!? Wie gesagt Herr Heurich, wir schen das anders. Und um so verwerflicher ist es, von unserer Seite gesehen, wenn so viele alte Mütterchen und überhaupt die Frauen, die auf diesem Gebiete empfäng-licher und leider auch unkritischer sind. weil politisch unreifer, durch ein Aushängeschild "Christ-liche Partei" für politische Zwecke mißbraucht

Die sozialdemokratische Arbeiterschaft und Wählerschar wird in ihrem Streben nach Wahrheit und Ringen nach Klärheit ernst und zielbewußt fortfahren. Sie wird den "Unverstand der Massen" weiterhin erfolgreich bekämpfen und auch die übrige Bevölkerung wird in diesem Ringen bald an ihrer Seite stehen, denn: "Die Wahrheit bricht sich leuchtend Bahn!"

SPD, Ortsverein Söllingen.

Gewerkschaftliches

Berechtigte Verlangen

Es ist Frühling geworden! Die Arbeiter und Angestellten auf den Baustellen und in den Betrieben atmen erleichtert auf, denn sie haben schwere Monate hinter sich. Unsere Brückenbauer und Bauarbeiter haben unter den schwersten Arbeits- und Witterungsbedingungen die Voraussetzungen geschaffen, daß der Verkehr einigermaßen wieder ins Rollen kam. Die Arbeiter und Angestellten haben den vergangenen Winter in Fabrikhallen gearbeitet, die nicht helzbar weren, well Fenster und Türen fehlten und oft sogar das Dach. Sie wissen, daß wir nur durch praktische Arbeit wieder aus dieser Katastrophe

herauskommen können und hoffen, daß sich diese Er-kenntnis auch bei unseren maßgebenden Verwaltungsstellen

Das Frühjahr gibt uns jetzt die Möglichkeit, größere Arbeiten durchzuführen, z. B. die Schuttmassen endlich wegzuräumen. Dies wird in erster Linie eine Frage des Arbeitseinsatzes sein. Ob sie gelöst wird mit der neuen Registrierkarte muß bezweifelt werden, denn die bisherige Erfahrung beweist das Gegenteil. Hier sind andere Maßnahmen netwendig.

nahmen notwendig.

Vor allem muß die Ernährungsfrage demokratischer geregelt werden, ganz besonders wenn man in Betracht zieht, daß wir auf diesem Gebiet mit ernsten Schwierigkeiten zu rechnen haben. Wenn die Rationen gekürzt werden müssen, dann aber unter keinen Umständen denen, die arbeiten. Das Gleiche gilt für die Versorgung mit Arbeitsschuhem und Kleidung. Wenn schon wenig vorhanden ist, dann sollen es erst diejenigen erhalten, die arbeiten. Diejenigen, die täglich schwer arbeiten, müssen mehr zu essen bekommen wie die anderen, die leichte Arbeit machen oder gar die, welche überhaupt nichts arbeiten.

Die Art und Weise, wie z. B. heute noch die Frage der Leicht- und Schwerarbeiterzulagen von Seiten des Ge-werbeaufsichtsamtes gehandhabt wird. zeigt jedenfalls, daß man in dieser Dienststelle noch nicht begriffen hat, um was es heute geht. Wenn wir endlich beginnen wollen im erweiterten Umfange wie bisher aufzubauen, dann muß sich auch endlich die Erkenntnis durchsetzen in den maßgebenden Verwaltungen, daß die Versorgung der Werktätigen an erster Stelle stehen muß, wenn das Werk gelingen soll, denn nur sie allein schaffen die Voraussetzung für eine allgemeine Verbesserung der Lage.

Seizung für eine ailgemeine Verbesserung der Lage.

Eine andere Sache, die für den Arbeitseinsatz ebenso
wichtig ist, ist die Frage der Beförderung der Arbeiter
aus dem Landkreis in die Stadt. Es wäre dringend notwendig, die Zugwerbindungen so zu gestalten, daß die
Züge morgens i Stunde früher hier ankommen und abends
i Stunde früher zurückkehren. Die Arbeiter von Lande
haben ietzt im Sommer zu Hause auch noch Beidarbeit zu verhaben jetzt im Sommer zu Hause auch noch Feidarbeit zu verrichten. Die Beförderung mit Omnibussen läßt noch viel
zu wünschen übrig. Das Landeswirtschaftsamt sollte bei
der Verteilung von Reifen auch diese Verkehrs-Betriebe
wie z. B. die Post, welche die Autolinien unterhalten, be-

Fahrpreise herabzusetzen. Es geht nicht, daß ein Arbeiter, der in der Woche 30-32 Mark nach Hause bringt, 6-8 Mark Fahrgeld ausgeben muß. Dies sind einige Fragen, die bei etwas gutem Willen von seiten der maßgebenden Stellen schnell gelöst werden können. H. Deck.

Würftembergische Gewerkschaftsjugend Stuttgart, 17. Aril. (DANA). Im Rahmen des württem-bergischen Gewerkschaftsbundes wird den für die Ju-gend im heutigen Erwerbsleben auftretenden Fragen be-

gend im heutigen Erwerbsleben auftretenden Fragen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Vor einigen Monaten wurde ein Jugendausschuß für das ganze Land gebildet, dem die Zusammenfassung der Jugendlichen obliegt. Dieser Ausschuß befaßte sich in den letzten Tagen
einigehend mit der Frage des Urlaubes für Jugendliche,
mit der Gestaltung des Lehrlingswesens und mit der
beruflichen Weiterbildung der Jugend. Die örtliche Erfassung der Gewerkschaftsjugend ist noch nicht abgeschlossen. In den einzelnen Berufen haben sich istdech In den einzelnen Berufen haben sich jedoch beachtliche Jugendgruppen gebildet. Die jugendlichen Vertrauensleute der verschiedenen Berufe werden später zu Ortsausschüssen, und zwar in Zusammenarbeit mit den Ortskartellen zusamm

Internationaler Gewerkschaftskonkreß Zürich, 23. April. Wie der Schweizer Rundfunk meldet, wird hier Anfang Mai ein Kongreß der Internationalen Gewerkschaft der Transporterbeiter stattfinden. an dem Vertreter von mehr als 40 Ländern teilnehmen werden.

Pheinwasserstände

23. April: Konstanz 339 cm, gest. 2 cm; Breisach 189 cm; Maxau 405 cm, gef. 3 cm; Mannheim-Rh. 281 cm, gef. 6 cm; Mannheim-Neck. 28 cm, gef. 7 cm. — 24. April: Maxau 408 cm, gest. 3 cm; Mannheim-Rh. 279 cm, gef. 2 cm; Mannheim-Neck. 277 cm, gef. 3 cm.

Wechselnd bewölkt, vorübergehend Regen, bei west-lichen Winden weiterhin kühl. Nachtfrostgefahr bleibt zu-nächst bestehen, da mit einer zeitweiligen Aufklärung zu

DIE WIRTSCHAFT

Die Kohlenerzeugung im März. Die europäische Kohlenorganisation gab einer Londoner Meldung rufolge bekannt, daß die Kohlenerzeugung in Westdeutschland unter den Februarerträg gesunken ist. Sie betrug 4 359 000 Tonnen, 39 Prozent des Vorkriegsmonatsdurchschnitts, gegenüber 4 907 000 Tonnen im Februar. In Frankreich stieg dagegen die Erzeugung von 3 800 000 Tonnen im Februar auf 4 187 000 Tonnen im März. Das sind 108 Prozent des Vorkriegsmonatsdurchschnitts. Belgien erzeugte im März 1 921 000 Tonnen gegenüber 1 813 000 Tonnen im Februar. Die Produktion in den Niederlanden betrug im März 634 000 Tonnen. Im Februar hette sie 610 000 Tonnen betragen.

Die Zahl der Bergarbeiter in Westdeutschland ging von 239 000 im Februar auf 224 000 im März zurück. Das sind 70 Prozent der Vorkriegsbeschäftigungsziffer. (AP)

Rekordproduktion der englischen Stahlindustrie. den Jahr einen Höchststand zu erreichen. So entsprach die Erseugung im ersten Vierteljahr einem Jahresstand von 13 295 Tonnen, während sie im Vorjahre 11 820 Tonnen erreicht hatte. Durch diesen hohen Produktionsstand war es möglich, im ersten Quartal mehr als eine halbe Million Tonnen im Werte von 18,68 Millionen Pfund Sterling zu exportieren, was einem Jahresexport von über 2½ Millionen Tonnen entspricht. Das sind annähernd 400 000 Tonnen mehr els im Jahre 1938.

AG für Stickstoffdünger, Knapsack. Die Gesellschaft ist worwiegend mit der Herstellung von Karbid beschäftigt. Die durchschnittliche Wochenproduktion von 1100 Tonnen Karbid wird zum größten Teil in Kalkstickstoff umgewandelt, der Rest wird in der Industrie zum Schweißen und Nieten verwandt. Zur Zeit sind 1500 Arbeiter beschäftigt. (DPD)

Agia-Fabrik in Wolfen. Bei der Gesellschaft hat nach einer Meldung von Radio Leipzig die Filmfabrikation eine beträchtliche Höhe erreicht, während die Produktion von Photoplatten noch nicht voll angelaufen ist. Die Zellwöllfabrikation ist wieder in vollem Gange. Ferner werden eiweißhaltige Nährmittel hergestellt. (DPD)

Karlsruher Lebensversicherung A.-G. Die Gesellschaft ist ihren Verpflichtungen den Versicherten gegenüber durch Auszahlungen nach den von der Militärregierung bestätigten, verbesserten Richtlinien des Versicherungs-ausschusses pünktlich nachgekommen. Insgesamt betrugen seit der Besetzung bis Mitte April 1946 die Zuwendungen an die Bezugsberechtigten für eingetretene Sterbefälle über 13 Mill. RM. für Erlebensfälle über 3,5 Mill. RM.

Die Totalschäden am Grundbesitz der Gesellschaft betrugen etwa 15 Prozent, die Totalschäden an den von der Gesellschaft beliehenen Grundstücken etwa 25 Prozent ies Gesamtbuchwertes. Der verbliebene Grund und Boden des Gesambuchwertes. Der verbilebene Grund und Boden deckt die Hypothekenforderungen voll oder zu ihrem wesentlichen Tell. Mit dem Wiederaufbau des tellzerstörten Grundbesitzes ist bereits begonnen worden. Die Gesellschaft besitzt infolge der Kapitallenkungspolitik der nationalsozialistischen Regierung erhebliche Forderungen gegen das Reich. Die Vermögenslage der Gesellschaft wird, wie diejenige aller Kreditbanken, Sparkassen und Versicherungsunternehmungen, sehr dedurch beeinflußt werden, wie die Frage der Reichsschulden endgültig geregelt werden wird.

Der Prämiene ingang ist gut. Mit dem Neugeschäft auf der Grundlage der bekannten leistungsfähigen Tarife der Karlsruher wieder begonnen worden. Es zeigt infolge des vorhandenen Versicherungsbedürfnisses befriedigende Erfolge. Das Verwaltungsgebäude der Gesellschaft in Karlsruhe ist von Krlegsschäden unversehrt geblieben. Es ist für Zwecke der Besatzung beschlagnahmt. Die Gesellschaft mußte daher ihre Arbeitsräume in sieben verschiedenen Häusern bebeifsmäßig unterbringen. Dennoch ist die Arbeit seit Monaten wieder voll im Gange, zumal es gelungen ist den größten Teil der Karteien und Geschäftsunterlagen zu erhalten.

Die Situation der deutschen Lebensversicherungen Die Situation der deutschen Lebensversicherungen
Düsseldorft, 24. April. (DPD). Nach den neuesten zur
Verfügung stehenden Unterlagen haben die deutschen Lebensversicherungen während des Krieges einen Gesamtzugang (Neuzugang abzüglich Auszahlungen) von mehr
als 7,5 Mill. Versicherungen mit einer Versicherungssumme von rund vier Milliarden RM. erfahren, nachdem
Ende 1943 etwa 48 Mill. Lebensversicherungen mit einer
Gesamtversicherungssumme von 45 Milliarden in Kraft
waren. Für diese Versicherungen waren 14,4 Milliarden
RM. Deckungssummen der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellt worden. Dieser Betrag verteilt sich wie folgt: Grundbesits 0,9 Milliard., Hypotheken 3 Milliard., Schuldscheinforderungen 1,5 Milliard., Wertpapiere 9 Milliard. (7,5 Milliard. Anleihen des ehemaligen Deutschen Reiches). Nach dem Stand von 1944 konnten dem Kapitalmarkt jährlich über eine Milliarde Mark für langfristige Anteresteil werden bereich bereicht.

lagen zur Verfügung gestellt werden, obwohl für Todes-und Ablebensfälle (ohne Berücksichtigung der damaligen Kriegs-Sterbefälle) fast eine Milliarde Mark aufzuwenden waren. Das Beitragsaufkommen der Versicherungsgesell-schaften in den westlichen Besatzungszonen hat wieder die normale Höhe erreicht.

Güterumschlag im Mannheimer Hafen. Der Güterumschlag im Mannheimer Hafen wies im Monat März mit insgesamt 80 000 Tonnen gegenüber dem Monat Fabruar, in welchem ein Rückgang von 38 000 auf 24 000 Tonnen erfolgt war, eine wesentliche Steigerung auf. (DANA)

Leipziger Messe. Das Leipziger Messe-Amt gibt bekannt, daß sämtliche Ausstellungsstände vermietet sind und keine Anmeldungen mehr angenommen werden können. Es sind insgesamt 2 750 Aussteller, darunter 2 050 Verkäufer vom Verbrauchsgütern und 700 von Produktionsmitteln angemeldet. Von diesen Ausstellern kommen 250 aus den westlichen Zonen. (DANA).

Radioprogramm

Stuttgarter Sender

Freitag, 26. April: 6.12 Morgenchoral. 6.15 Prühmusik.
7.00 Melodien am Morgen und Programmvorschau. 7.15
Das Magazin der Stimme Amerikas. 7.30 Melodien am
Morgen. 8.00 Die Stimme Amerikas. 8.15 Wasserstände
und Musik. 6.45 Polnisches Programm. 9.00 Sendeapuse.
10.00 Kleines Konzert. 10.30 Szenen aus Shakespeares.
Dramen. 11.30 Silchersextett; 11.45 Haus und Heim. 12.00
Musik zur Mittagsstunde und Programmvorschau. 12.30
Kommentare aus Nürnberg. 12.45 Am Flügel: Lydia
Bechtold. 13.00 Die Stimme Amerikas. 13.30 Suchdienst.
14.00 Unterhaltungsmusik. 14.30 Sendepause. 17.00 Einladung zur Musik. 17.45 Polnisches Programm. 18.00 Kurznachrichten. 18.05 Die Anschlagsäule. 18.30 Musikalische
Diskussion. 18.45 Sport am Wochenende. 19.00 Parteien
diskutieren. 19.30 Echo des Tages. 19.45 Gegen menschliche Leiden. 20.00 Abendnachrichten. 20.15 Nürnberger
Prozeß. 20.30 Schlagercocktail. 21.00 Große Meister. 22.00
Die Stimme Amerikas. 22.15 Musik. 22.30 Lutz Templin
biftet zum Tanz. 23.00 Spätnachrichten. 23.15 Gute Nacht.
23.30 Sendeschluß.
Samstag, 27. April: 6.12 Morgenchoral, 6.15 Frühmusik.

23.30 Sendeschluß.
Samstag, 27. April: 6.12 Morgenchoral, 6.15 Frühmusik,
6.30 Frühnachrichten und Wetterbericht. 6.45 Morgengymnastik,
7.00 Melodien am Morgen und Programmvorschau,
7.15 Das Magazin der Stimme Amerikas,
7.30 Melodien am Morgen.
8.00 Die Stimme Amerikas,
8.15 Wasserstände und Musik von Frankfurt.
8.45 Polnisches Programm.
9.00 Sendepause.
11.15 Das Radio-Stuttgart-Tanguariett
11.30 und Musik von Frankfurt. 8.45 Polnisches Programm. 9.00
Sendepause. 11.15 Das Radio-Stuttgart-Tanzquartett. 11.30
Landfunk. 12.00 Musik zur Mittagsstunde und Programmvorschau. 12.30 Kommentare aus Nürnberg. 12.45 Musik
zur Mittagsstunde. 13.00 Nachrichten. 13.15 Die Stimme
Amerikas. 13.30 Suchdienst. 14.00 Ünsere Volksmusik mit
Albert Hofele. 14.30 Dora Pallugan singt nordische Lieder.
15.00 Lutz Templin bittet zum Tanz. 15.30 Rund um die
Stadt. 16.00 Uebertragung aus dem Staatstheater. 17.30
Berühmte Novellen: Die Macht des Blutes (von Cervantes),
18.00 Kurznachrichten. 18.05 Die Anschlagsäule. 18.30
Musik, 18.45 Rechtsfragen des Alltags. 19.00 Wirtschaftsfragen. 19.15 Parteivortrag zur Kreistagswahl: Sozialdemokratische Partei. 19.30 Echo des Tages und Radiowochenschau. 20.00 Abendnachrichten aus Frankfurt. 20.15 Nürnberger Prozeß. 20.30 Die Feuer von Hellas, 21.00 Buntsr
Abend. 22.00 Die Stimme Amerikas, 22.15 Musik. 22.30
Lutz Templin bittet zum Tanz. 23.00 Spätnachrichten.
23.15 Gute Nacht. 23.30 Sendeschluß. Südwestfunk Baden-Baden

tärgouvert heute auf der amerikanis gewählten partei ang rikanisches worden is Für die amerikanis pelten we als Versel tritt, mü Parteien

werden,
sungsvorscher seien
noch kein
den. Die
tärregieru
von Einw
Vorstand
ausführte,
Aufhebung
glieder di
näre der
Ueber

also such

sammlung Berlin fal könne die Zur Er daß die

Irai

New Your Delegierte myko, kan in 16. April cinige Be Das Jou

vorliegt. kleinere gen bis 2 men kon

mierminis ausschuß findenden

soll, daß durchgefü

den höchs

to eine fr Zuständ

als orwar

Sowjetuni

ihre lette minister-h Stunde av

ben wurd

Friedensy

mischen K

Das ers men Situr Zu Beg Außenmin

Vorsitiend deren Au

Danach

Auf der

fahrensor des Anße

doch bei den Fried Rlieder, jeweiliger Danach Molotow ster Byrr mit Finn der Ents

Vor

Südwestinnk Baden-Baden
Freitag, 26. April. 12.00—13.00 Aus Koblenz: Unterhaltungskonzert; 13.00—14.00 Aus Saarbrücken: Musik nach Tisch; 18.30—18.45 Französisch im "Südwestfunk"; 19.00 bis 19.30 Kleine Abendnusik", "la und Nein"; 20.15—21.30 "Das Prisma"; Konzert des großen Orchesters des "Südwestfunks" (Leitung Karl Assmus); 21.30—22.00 Albrecht Schönhals spricht Erich Kästner; 22.00—22.30 Tanzmusik. Samstag, 27. April. 13.30—14.00 Kinderfunk; Das Schelmeneck, Geschichten von Joh. Peter Hebel; 19.00—19.30 "Kleine Abendmusik"; 20.15—22.00 "Am laufenden Band", großer bunter Abend des "Südwestfunks"; 22.00—22.30 Das Hot-Trio des "Südwestfunks".

Herausgegeben unter Militär-Regierung-Lizenz US - WB - 101
Verantwortliche Schriftleiter: Walter Schwerdtfeger und
Wilhelm Baur. — Nachrichten: DANA (Deutsche Allgem.
Nachrichten-Agentur), DPD (Deutscher Pressedienst Brit.
Zone), AP (Associated Press), SNB (Sowjet Nachr-Büro),
INS (Internat. News Service). — Für Rücksendung nicht
verlangter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen,

Veranstaltungen

Gloria-Palasi (Rondellplatz). "Was Geld kaufen kann". Beginn 15, 17.30, 20 Uhr. Ab Freitag, den 26. 4., der spannende Film: "Abenteuer in Panama". — Sensation —

Paiast-Lichtspiele (Herrenstr. 11): Vom 20.4. bis 3.5.46: "Sprechstunde für Liebe". 15.00, 17.30, 20.00 Uhr. Vorver-"Sprechstunde für Liebe". 15.00, 17.30, 20.00 Uhr. Vorverkauf 10-12 Uhr.

Allantik-Lichtspiele, Kaiserstr. 5 (Durlacher Tor): "... und das Leben geht weiter". Heute letzter Tag. Ab 25. 4. 46 "Madame Curie", der Lebensroman einer interessanten Frau. Anfangszeitem. 14.00, 16.30 und 19.00 Uhr. Rheingold-Lichtspiele, Khe., Rheinstr. 77, Ruf 6283: Wo. 13 u. 15 Uhr. So. 11, 13 u. 15 Uhr. Heute und morgen letztmals die entzückende Filmrevue "Du warst nie berückender". Ab Samsjag. Alles was Geld kaufen kann".

...Alles was Geld kaufen kann". MT. u. Kall in K.-Durlach: Nur noch heute und morgen-Ein deutscher Film mit Hilde Krahl, P. Hubschmid, Fita Benkhoff u. a. "Meine Freundin Josefine." Eine Liebes-komödie. Beginn 3.15, 5.30, 8 Uhr. — Im Kall jeweils

Ein deutscher Film mit 1...

Ein deutscher Film mit 1...

Benkhoff u. a. "Meine Freundin Josepha.

komödie. Beginn 3.15, 5.30, 8 Uhr. — Im Kali Jewens
30 Minuten später.

Allgemeiner Sportverein Durlach. Samstag, 27, 4. 46, 19.30
Uhr, Festhalle: Außerordentil. Mitglieder-Versammlung.
Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Gäste erwünscht.

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister: Samstag,
27. April 1946, 19.00 Uhr, Munzsaal Karlsruhe, Waldstraße 79 "Dichtung und Musik" Carla Hunn, Rezitationen von R. M. Rilke, Stefan Zweig, H. v. Hofmannsthal, Ad. Stifter. Rudolf Bechtold, Klavier Paul Hundemith: Sonate für Klavier (1936) J. Haydn: Sonate Sonate für Klavier (1936) J.

rbrauchergruppen des Stadtkreises Karlsruhe werden gerufen: 250 g Spargel auf Abschnitt 21 des Bef-utes zum Karlsruher Haushaltsausweis. Belieferung olgt nach Anfall. Sortenenspruch besteht nicht. erstrecken. Die Kleinverfeiler haben die eingenommenen Abschnitte sofort beim Ernährungsamt abzurechnen. Weitere Zuweisungen erfolgen nur auf Grund vorgelegter Abrechnungsbescheinigungen.
Sprechstunden des Landeswirtschaftsamts Baden. Die SprechSprechstunden des Landeswirtschaftsamts Baden. Karlsruhe

prechstunden des Landeswirtschaftsamts Baden. Die Sprechstunden des Landeswirtschaftsamts Baden. Karlsruhe. Hauptpost (Eingang Karlstraße), sind festgesetzt auf: Dienstag, Donnerstag und Samstag, jeweils vormittags von 9-12 Uhr. Zu den übrigen Zeiten können Besucher nicht vorgelassen werden. Der badische Landesdirektor für Wirtschaft, Ernähr. u. Verkehr - Landeswirtschaftsamt, öhere Handelsschule Bruchsal. Die Höhere Handelsschule wird nach Langenbrücken, Hindenburgstr. 13, verlegt. Dort finden sich am Montag, dem 29. April 1946, vorm. 8 Uhr, die seitherigen Schüler der HI- und HII-Klassen zur Aufnahme ein. Neusufnahmen finden bis auf

Weiteres keine statt. Die Direktion.

Bekanntmachung. Wahl der Kreistagsabgeordneten. Der Kreiswahlausschuß hat für die Kreisratswahl folgende Wahlvorschlegslisten als gültig festgestellt:

Wahlvorschlegsliste I

Christlich-Demokratische Union

Staufmann Theorbit. Streetmeister. Ettilingen. Schöll-

— Christitch-Demokratische Union —

3. Eaufmann Theophil, Bürgermeister, Ettlingen, Schöllbronner Straße 59

2. Fabry Josef, Bahnarbeiter, Jöhlingen, Bahnhofstr. 18

3. Ehrmann Robert, Kaufm., Bretten, Melanchthonstr. 104

4. Ihli Alois, Werkmeister, Malsch, Friedrichstr. 14

5. Husser Gotthold, Fabrikant, Hochstetten, Hauptstr. 38

6. Rihm Bernhard, Bürgermeister, Mörsch, Sommerstr. 17

7. Bender Stefan, Landwirt, Grötzingen, Krumme Str. 17

8. Berger Wilhelm, Landw., Grünwettersbach, Hauptstr. 20

9. Anderer August, Bürgermeister, Etzenrot, Ortsstraße 32

10. Kühnle Karl, Schreinermeister, Weingarten, Burgstr. 1

11. Gier Hermann, Bürgermeister, Neureut, Bahnhofstr. 28

21. Haufler Andreas, Schneidermeister, Flehingen, Kirchgeßnerplatz 302

13. Rothweiler Oskar, Hilfsarbeit., Berghausen, Zimmerstr.

Röthweiler Oskar, Hilfsarbeit., Berghausen, Zimmerstr. 1.
Roser, Karl. Werkmstr., Kleinsteinbach, Pforzh. Str. 24.
Nagel Max, Schreinermeister, Blankenloch, Hauptstr. 78.
Köhler Adolf, Gärtnermeister, Eggenstein, Luisenstr. 1.
Kästel Heinrich. Ob.-Ing., Forchheim, Hauptstraße 15.
Scholl Ludwig Wilh., Vorschloss., Graben, Moltkestr. 50.
Göser Alfred, Gewerkschaftssekr. Ettlingen, Kanalstr. 1.
Hofheinz Ferdinand, Landwirt und Altbürgermeister,
Spöck, Friedhofstraße 1.
Gaßner Ernst. Köfer n. Landwirt. Sällingen Printlett.

Spöck, Friedhofstraße 1
21. Gaßner Ernst, Küfer u. Landwirt, Söllingen, Kirchstr. 10
22. Ecker Johann, kim. Angestellt., Ettlingenweier, Haus 50
23. Stöckle Heinrich, Landwirt, Wössingen, AndreasWagner-Straße 5
24. Borell Max, Bürgermeister, Friedrichstal, Rheinstr. 22
25. Mayer August, Eisendreher, Bretten, Engelsberg 22
26. Seitz Frdr. Ludwig, Gärtner, Liedolsheim, Bächlestr. 23
27. Danbacher Albert, Bürgermeister, Langensteinbach,
Pforzheimer Straße 23
28. Tron Ludwig, Wagnermeister, Palmbach, Hauptstr. 33
29. Weber Franz, Bahnarbeiter, Busenbach, Reichenbacher
Straße 168

Daferner Karl, Maurer, Wöschbach, Bergstraße 25 Reinacher Wilh. Aug., Landw., Rußheim, Hinterstr. 127 Brendel Otto, Bürgermeister, Bruchhausen, Landstr. 9 Katz Theod., Schloss., Stupferich, Kleinsteinbacher Str. la Benz Rudolf, Fabrikant, Ettlingen, Luisenstraße 14 Hauth Frdr. Wilh., Landwirt, Staffort, Hennhöferstr. 11 Schmidt Karf, Textilwarenhändler, Wolfartsweier, Veilchenstraße 2 chenstraße 7

Wahlvorschlagsliste II

— Sozial-Demokratische Partel
— Glunk Ludw., Schriftsetzer, Ettlingen, Karl-Traub-Weg 1
Eckert Wilhelm, Schlosser, Bratten, Georg-Wörnerstr. 30
Siegrist Gustav, Bürgermeister, Grötzingen, Waldstr. 44
Heyl Albert, Blewhnermeister, Liedolsheim, Hauptstr. 106
Runnrecht, Johann, Bürgermeister, u. Landwirt, Forch-

6. Rubel Karl, Gastwirt, Malsch, Hauptstraße 177
7. Schmidt Karl, Bürgermeister, Mutschelbach, Ortsstr. 4
8. Wagner Adolf, Werkzeugmach, Söllingen, Hauptstr. 138
9. Künzler Samuel, Schweiß, Weingerten, Durlacher Str. 1
10. Schölch Heinr., Obersteuersekretär, Neureut, Bachstr. 8

derstraße 54

9. Oberle August, Kalkulator, Mörsch, Bismarckstr. 4

9. Diödt II Karl, Bürgermeister. Schluttenbach

1. Platz Heinrich, Vers.-Agent, Neureut, Friedrichstr. 15

2. Hecht Ernst, Mechaniker, Spöck, Adlerstraße 21

3. Bechtold Heinrich, Maschinenarbeiter, Wolfartsweier,
Rüppurrer Straße 14

4. Händle Gottlieb, Elektromonteur, Ruit, Bahnhofstr. 30.

5. Seitz Ludwig, Landwirt, Rußheim, Geißstraße 225.

5. Vogel Friedr., Landw., Stupferich, Palmbacher Str. 118

7. Dießle, Herm., Ratschreiber, Hohenwettersbach, Ortsstr.

5. Künzler, Wilh, Malermeist., Kleinsteinbach, Böxtalstr. 14

6. Becker Karl, Krattf., Langensteinbach, Speicherstr. 29

Künzler, Wilh., Malermeist., Kleinsteinbach, Böxtalstr. 14
Becker Karl., Kraftf., Langensteinbach, Speicherstr. 29
Wenz Eugen. Former, Berghausen, Selmnitzstraße 10
Neck August, Maler und Landwirt, Blankenloch
Hensle Leo, Schmied, Bruchhausen, Hauptstraße
Fribolin Karl, Werkmeister, Wössingen
Veit Karl, Schmied, Bauerbach, Hauptstraße 81
Muckenfuß Wilh., Baumeister, Bretten. Bismarckstr. 20
Enderes Wilhelm, Schlosser, Diedeistieim
Dehn Eugen, Gemeinderechner, Johlingen, Kreuzstr. 7.
Lichtenberger Josef, Laborant, Eitlingen, Bulacher Str. 8
Fischer Heinr., Metallschleifer, Ettlingen, Sibyllastr. 25

Wahlvorschlagsliste III — Demokratische Partei — Gillardon I, Wilhelm, Spark.-Hauptkassier u.

2. Süß Karl, Landwirt und Gemeinderat, Graben Sohn Ludwig, Fabrikdirektor, Grötzingen Ehrmann Adolf, Malermst. u. Gemeinderat, Neureut Claupein II, August, Landwirt, Grünwettersbach Ebert Artur, Fabrikant, Flehingen

6. Ebert Artur, Fabrikant, Flehingen
7. Langendörfer Wilh., Schreinermeister, Weingarten
8. Seitz Julius, Landwirt, Blankenloch.
9. Hersch Franz, Sägewerksbesitzer, Bretten
10. Wirth Friedrich, Schlosser, Graben
11. Nagel Adolf, Landwirt, Bretten
12. Fink Ehrenfried, Kaufminn, Hochstetten
13. Leonhard Karl., Malermeister u. Gemeinderat, Bretten
14. Schmidt Wilhelm, Maurerpolier, Grötzingen
15. Fehst Karl, Landwirt, Grünwettersbach
15. Scherer II, Johann, Holzhändler, Mörsch
16. Heilmann Karl, Maurer, Graben
16. Dr. Potel Hans, prækt. Arzt und Gemeinderat, Bretten
16. Hofmann Gustav, Kunstmaler, Grötzingen
16. Gillardon Heinrich, Mechaniker, Bretten
16. Schrezenmäier Karl, Reichsbehninspektor i. R., Bretten
16. Ackermann Viktor, Korkengroßhandlung, Bretten

Ackermann Viktor, Korkengroßhandlung, Bretten Werner Heinrich, Landwirt, Graben Müller August, Landwirt, Bretten Wirth Karl, Dipl.-Koufmann, Bretten Mühlich Philipp, Photograph, Bretten Schmidt Carl Wilhelm, Fabrikant, Bretten

27. Schmidt Carl Wilhelm, Fabrikant, Bretten Die Wahl der Kreistagsabgeordneten findet, wie bereits bekannt gegeben, am Sonntag, des 28. April 1948 rtatt. Der Wahltag, die Wahlzeit, die Stimmbezirke und die Wahlraume werden noch von den Gemeinden ortsüblich bekannt gegeben. Die Stimmzettel werden amtlich uergestellt und im Wahllokal an die Wähler abgegeben. Die Wahlhandlung erfolgt in der gleichen Weise wie bei den Gemeinderatswahlen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Stimmabgabe durch Einzeichnung eines Kreuzes in den dafür vorgesehenen Kreis bei derjenigen Partei, welcher der Wähler seine Stimme geben will, zu erfolgen hat. Ettlingen, 17. April 1946. Der Landrat als Kreiswahlleiter.

Familien-Anzeigen

Karl Zink, Bauing., mein lb. Mann, uns. gut Vater, Schwa Karl Zink, Bauing., mein lb. Mann, uns. gut Vater, Schwager u. Onkel, ist a. 18. 4. 46 sanit entschl. Für erw. Teilnahme herzl. Dank. In tiefer Trauer: Frau Else Zink u. Angehörige. Karlsruhe, Hirschstr. 142. August Rittershofer, mein lb Vater, uns. gut. Bruder, Schwiegerv., Großv., Schwag. u. Onkel wurde a. 14. 4. 46 v. sein. Leid. erl. F. erw. Teiln. herzl Dank. Luise Rackel, geb. Rittershofer, n. Ang. Khe., Karlstr. 169. Otto Fritz, Schulmach., mein lb., unvergeßl. Mann, uns. gut., treubes. Vater u. Bruder wurde uns durch einen Unglücksfall entriss. In stiller Trauer: Elise Fritz, geb. Weik und Kinder, nebst Angeh. Karlsr., Draisstr. 17. Frl. Anna Klein, Säuglingsschw., uns. lb., herzenscute Heyl Albert, Bieshnermeister, Liedolsheim, Haupistr. 108 Weik und Kinder, nebst Angeh. Karisr., Draisstr.
Rupprecht Johann, Bürgermeister u. Landwirt, Forchheim, Karlstraße 24

Schwester. Tante u. Schwäg., ist n. lg. schw. Krar

Schwester, Tante u. Schwäg., ist n. lg. schw. Krankh.
f. imm. v. uns gegang. Im Nam. der trauernd. Hinterbileb.: Fam. A. Lamprecht, Karlsruhe, Ettlingerstr. 14.
Ernst Oskar Strobel, mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder u. Schwager, ist im Alter von 36 Jahr. am 20. 9. 1945 im Kriegsgelangenenlager Thorie (Frankreich) gestorben. In tiefer Trauer: Frau Maria Strobel und Kinder, z. Zt. Durlach.
Frau Katharina Dietrich, geb. Nauss, Hauptlehrerswitwe, verschied am 4. 4. 46. Beisetzung erfolgte wunschgemäß. in Reichenbach, A. Ettlingen, Käthe Zimmermann Wwe., und Kind Volker. Oberndorf a. N.
Anton Schliffhauer, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwäger, ist am 17. April senft entschlafen. In tiefer Trauer: Die Angehörigen und Verwandten. Karlsruhe-Bulach, Neue Anlage 59.
Arthur Eichelberger, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, starb am 25. 8. 45 in franz. Kriegsgefangensch. Elsa Eichelberger, geb. Mappus, m. Kindern Gerhard u. Klaus u. Angeh. August Held, mein lb. Mann, uns. gt. Vater, ist im Alter von 49 J. am 11. 4. 46 n. kurz. schw. Krankh f. Immer v. u. geg. Für erw. Anteiln. u. Kranzsp. herel. Dank. In tief. Trauer: Fr. Lisa Held u. Kinder, Ettl., Marktstr, 10. Karl Beyer, Straßenbahn-Oberkontrolleur a. D., mein lb. Mann, uns. guter Vater later v. 14 6 im Alter

Karl Beyer, Straßenbahn-Oberkontrolleur a. D., mein Ib Männ, uns. guter Valer, starb am 1. 4. 46 im Alte v. 64 J. Für erwiesene Anteiln. u. Kranzsp, herzl. Dank Frau Marie Beyer u. Angehörige. Khe., Humboldistr. 17 Wir haben uns verlobt: Anna Paula Schleyer — Karl-Woll Zapp, Karlsruhe, Mainstraße 2. Als Verlobie grüßen: Irmgard Griesbaum, Karlsruhe, Marie-

Alexandrastraße 19 — Walter Gramlich, Karlsruhe, Maienweg 6. Ostern 1946. Verlobte: Erika Harsch — W. Zankl, Bretten, Ostern 1946. Wir geben unsere Verlobung bekannt: Mathilde Rosenthal, Baden-Baden, Lichtentalerstraße 50, Eduard Bippes, Karls-

ruhe, Adlerstraße 46.
Als Verlobte grüßen: Gusta Zieger, Konrad Steinel
Phillippsburg, Ostern 1946.
Ihre Verlobung gehen bekannt: Doris Schäfer, Kh.-Rüppurr

Philippsburg, Ostern 1946.

Ihre Verlebung geben bekannt: Doris Schäfer, Kh.-Rüppurr, Rastatter Str. 124; stud, jur. Johannes Polchlopek, Urkundsbeamter beim Amtsgericht Dresden. Ostern 1946.

Ihre Verlebung geben bekannt: Irmgard Geggis, Hans Joachim Weinrich. Karlsruhe, Bad-Steben, Ostern 1946.

Wir haben uns verlebt: Marianne Auck, Bruchsal, Garten-weg 22, Rolf Stocker, Bruchs., Schafgarten 7. Ostern 1946.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Bruno Böhrer, Else Böhrer, geb. Großmann

Karlsruhe, 27. 4. 46. Georg-Friedrichstr. 11, Maxaustr. 42.

Vermählte: Robert Loup, Karlsruhe, Rüppurrer Straße 112.

Eveline Nelles, Jülich. 27. April 1946.

Ihre Vermählung geben bekannt: Kurt Dzerunian —

Waltraud Dzerunian geb. Doll, Khe., Parkstraße 54.

Trauung am 27. 4 1946, 14.30 Uhr in der Christuskirche.

Ein krättiges Mädel, Gudrun Anneliese, ist angekommen.

In dankb. Freude: Trudl Speer geb. Stelzer, Hans Speer,

Kriegsstr. 105, z. Zt. Neues Vincentiushaus Dr. Fecht.

Unsere Heidl ist angekommen; In groß. Freude: Ilse Wohlgemuth, geb. Karcher, Helmut Wohlgemith. Karlsruhe,

16. 4. 46, Vorholzst. 13, z. Zt. Neues Vinc.-Krkhs., Dr. Stahl.

Jürgen, Otto Wilhelm: Unsere Roswitha, Edith bekam am

13. 4. 1946 das ersehnte Brüderlein. In dankb. Freude:

Frau Emma Mößner geb. Rothenbacher, Hermann

Mößner, Müllermeister, Ruit/Baden, Dorfmühle.

Amtliche Bekanntmachungen

Einladung zur Wahl der Stadträte im Stadtkreis Karlsruh Anordnung der Militärregierung findet de Wahl der 24 ehrenamtlichen Stadträte in Karlsruhe am Sonntag, den 26. Mai 1946 Wahlzelt wird auf 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Die Wahl der Stadträte erfolgt auf die Dauer von

Der Stadtkreis ist in 94 Stimmbezirke eingeteilt. Die Einteilung in Stimmbezirke, mit Angabe der jeweiligen Wahlräume, ist an den Plakatsäulen angeschlagen.
Bei der Wahl können nur die amtlich hergesteilten Stimmzettel gültig abgegeben werden. Die Stimmzettel liegen im Wahlraum auf.
Zur Teilnahme an der Wahl sind alle deutschen Männer und Frauen berechtigt, die am Tage der Wahl a) das 21. Lebensjahr, vollendet haben;
 b) seit mindestens 12 Monaten in der Gemeinde ihren
 Aufenthalt haben oder zur Zeit der Wahl Bürgermeister sind, und

meister sind, und
c) vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind.
Wer das Wahlrecht infolge Wegzugs verloren hat, jedoch vor Ablauf von 3 Jahren zurückkehrt, erhält mit der Rückkehr das Wahlrecht wieder.
In Bezug auf das Wahlrecht gelten auch alle jene Personen als deutsche Staatsbürger, die das deutsche Staatsbürgerrecht zu irgend einem Zeitpunkt vor September 1939 besaßen und seitdem keine andere Staatsbürgerschaft erworben haben.
Nach § 7 des Gesetzes Nr. 32 über die Verwaltung und Wahlen in dem Gemeinden vom 10. Januar 1946 (Amtsblatt Nr. 3, Seite 34) sind vom Wahlrecht ausgeschlossen: a) wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormund-schaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pfleg-schaft steht;

b) wer rechtskräftig durch Richterspruch die bürgerlichen

Ehrenrechte verloren hat;
c) Personen, die sich in Zwangshaft befinden;
d) Personen, die der NSDAP vor dem 1. Mai 1937 beigetreten sind und alle aktiven Mitglieder, die nach diesem Zeitpunkt eingetreten sind, ferner Amtsträger, ehemalige haupt- oder nebenamtliche Partei-

funktionäre:
e) alle ehemaligen Mitglieder der SS, worunter auch die nach 1942 zwangsweise in die (Waffen-)SS Eingereihten fallen;
f) alle ehemaligen Amtsträger, Führer und Unterführer der SA, des NS-Studentenbundes, des NS-Dozentenbundes, der NS-Frauenschaft, des NSFK und des NSFK, Rangträger der HJ vom Unterbannführer, des Jungvolks vom Stammführer und des BDM von der Ringführerin en aufwärts:

führerin an aufwärts; Ringiunrerin en autwarts; andere Personen, die als Anhänger und Mitarbelter der NSDAP besonders bekannt waren. Behindert in der Ausübung ihres Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene, sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden.

Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel werden amtlich herreestellt.

wer in die Wählerliste (Wahlkartei) eingetrage ist oder durch ein Zeugnis des Oberbürgermeisters nach § 14. Abs. 2, der früheren badischem Gemeindeordnung dem Wahlausschuß nachweist, daß sein Wahlrech nach Abschluß der Wählcrliste durch höhere Entschei-

dem Wahlausschuß nachweist, daß sein Wahlrecht nach Abschluß der Wählerliste durch höhere Entscheidung anerkannt worden ist, wird zur Wahl zugelassen. Wählbar ist jeder mindestens 25 Jahre alte Wahlberechtigte, dessen Wahlrecht nicht ruht.

Nicht wählbar sind außer den vom Wahlrecht ausgeschlossenen Personen (vergl. § 7 des Gesetzes Nr. 32) auch alle nach dem 30. April 1937 in die NSDAP eingetretenen Parteimitglieder.

Es ergeht hiermit die Aufforderung, bei der Stadtverwaltung, spätestens bis Donnerstag, den 9. Mai 1946, vormittags 10 Uhr, Wahlvorschlagslisten für die Wahl der Stadträte einzureichen.

Die Wahlvorschlagslisten dürfen nicht mehr als 48 Namen und sollen mindestens 24 Namen enthalten. Sie müssen von 6 in der Wählerliste (Wahlkartei) aufgenommenen Personem unterzeichnet sein.

In den Vorschlagslisten sind die Bewerber in erkennbarer Reihenfolge mit Zu- und Vornamen aufzuführen. Ihr Stand, Beruf und Wohnert sind so deutlich anzugeben, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Die Wahlvorschlagslisten müssen erkennen lassen, von welcher Partei oder Wählergruppe sie herrühren. Bei gemeinsamen Vorschlagslisten mehrerer Parteien oder Wählergruppen muß außerdem angegeben werden, welcher dieser Parteien oder Wählergruppen jeder einzelne Bewerber angehört. Auf mehr els einer Liste darf sich kein Bewerber vorschlagseilste ist die unterschriftliche Erklärung der Bewerber einzureichen, daß sie der Aufnahne ihrer Namen in die Wahlvorschlagsliste zustimmen Die Unterzeichner einer Liste haben bei Einreichung

Die Unterzeichner einer Liste haben bei Einreichung Die Unterzeichner einer Liste haben bei Einreichung der Liste einem Vertrauensmann und einen Stellvertreter aus ihrer Mitte zu bennnen, die zu ihrer Vertretung der Stadtverwaltung gegenüber, insbesondere auch rug Zurücknahme und Aenderung der Wahlvorschlagslisten als ermächtigt gelten. Fehlt es an einer solchen Benennung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Die Stimmabgabe erfolgt durch einen Stimmzettel, welcher die Parteien, die gültige Wahlvorschläge eingereicht haben, und die Namen der ersten vier Bewerber eines jeden Wahlvorschlägs enthält. Der Stimmzettel ist in einem Umschlags abzugeben, der auf der Vorderseite einen amtlichen Stempel trägt.

Karlsruhe, den 25. April 1946.

Stadtverwaltung Karlsruhe

Der Oberbürgermeister, Stadtverwaltung Karlsruhe

Aerzie Kinderkrankhelten nieder-gelassen, Khe., Südend-str. 33, Tel. 3267. Sprech-stunden 9-10 u. 15-17 U., außer Mittw. u. Samstag-nm. Dr. med. Gahlemann,

Verloren / Gefunden

Braunrote Geldmappe mit gr. Geldbetrag am 20. 4. 46, 4 u. 8 verl. Abzug. gegen gute Belohn. bei Julier, Karlsruhe, Rüppurerstr. 8. Meine Schäferhündin, schwz. Decke, helle Beine, auf den Namen Eda hör. 1½ J., ist entlaufen. Sachdienl. Mitteilungen geg. gute Belohn. erbitt. Wilh. Fritz, Durlach, Dürrbachstr. 12. Fernr. 476. kot. Ledergeldb. a. 14. 4. Untergromb.—Eichelb.—Bruchsal vl. H. Bel. Nachr. erb. Haus mit Garlen, such voner gebe auf Wunschesal vl. H. Bel. Nachr. erb. Haus mit Garlen, such voner grother wire erger geber. tergromb.-Eichelb.-Bruch-sal vl. H. Bel. Nachr. erb.

leeren Schachtel mit der Aufschrift Harald Braun als Inhalt. Ich bitte um Rückgabe des Koffers an die Bahnpolizei Karisruhe, da der Koffer durch erlittenen Schaden gekenzeichnet ist. Belohn. zugesichert. Lutz ichreiner. Baden Lutz ein od. Haustausch. Geboten: Rentenhaus, unbesch., Nähe Hauptp. Ges.: Gesch.-H., gr. Einf., gr. Hof, gr. Lagerr., Zentr., ev. beschäd. Angebote u. 1249 an BNN. Gastwirtschaft mit kleiner Landwirtschaft in berg oder Baden württemten od.

Gute Belohn, zuges. Boeg-ler, Khe., Renckstraße 5. . welß. Klubflagge m. bl. Streifen u. bl. Stern Ecke Hübsch- u. Kriegsstr. verl. Geg. Belohn. abzug. b. Riff, Khe., Hübschstr. 15, Laden. Unterricht

Wer erteilt in den Abendstunden Klavierunterricht? Linder, Khe., Gerwigstr. 9. Wer erteilt in Durlach Ma-

D. Hilgenstock. — Berlitz-Schulen sind über die ganze Welt verbreit. Lehr-gänge in all. Weltsprachen. Tages- u. Abendkurse (Dol-metscherk.), Einzelunterr. Ausk. u. Anm. im Sekr., jetzt Karlstr. 1, II. Dienst-std v. 8—12 u. 14—18, Sa. v. 8—13 U. Die Direktion. Ertelle Nachhillestunden in Engl., Lat. u. Math. An-gebote unt. 1363 an BNN. Verkauf

Meistergeige zu verkaufen.
Angebote u. 1359 an BNN.
Stahl- u. Eisenwaren, Maschinent Verl. Sie Ang. v.
G. A. Möller & Co., Khe.,
Kaiserallee 9.
Metallbearbeitungsmaschinent
Verlangen Sie Angebote v.

Metallbearbeitungsmaschinen!
Verlangen Sie Angebote v.
G. A. Möller & Co., Karlsruhe, Kaiserallee 9.
Buchensperrholz, feuchtf. verleimt, versch. Größ., Langu. Schälfurniere. Verl. Sie
Ang. v. G. A. Möller & Co.,
Karlsruhe, Kaiserallee 9.
Holzbearbeitungsmaschinen!
Verlangen Sie Angebote v. Verlangen Sie Angebote v G. A. Möller & Co., Karls ruhe i. B., Kaiserallee 9,

Habe mich als Fachärztin f. Eisen-, Eisenwarenhandlung Kinderkrankheiten nieder- v. erfolgr. kapitaikr. Fachnen eingebracht

en BNN. rundstück als Bauplatz am z. pacht. gs. (spät. Kauf). Angebote u. 1369 a. BNN. In Durlach z. kauf, gesucht

sal vl. H. Bel. Nachr. erb.
a. Holdermann, Karlsruhe,
Sofienstraße 160 a.
Am Sonntag, 14. 4., übergeb
ich einer Dame gegen 21.30
Uhr einem Koffer mit einer
leeren Schachtel mit der
Aufschrift Herald Braun als
Inhalt. Ich bitte um Rück-Gastwirtschaft mit kleiner Landwirtschaft in Württem-berg oder Baden zu pach-ten od. zu kaufen gesucht. Angebote unter Chiffre AE 109 an die Süddeutsche Anzeigen Progriff

Textilkaufmann sucht Betei-

ligung an Untern, gleich welch. Art. Bin nicht Pg., Angebote u. 1241 an BNN. Kaulgesuche

1230 an BNN.

Berlitz-Sprach-Schule ...The Hang u. 0712 BNN Durlach.

Berlitz School of Languages" Karlsruhe. Direktion:

D. Hilgenstock Nahmaschine zu kauf. oder zu mieten. Angebote unter 1243 an BNN.

Verschiedenes

Buch-Manuskripte von Verlag gesucht. In Betracht kom-men Manuskripte politisch. u. historischen Inhalts (Re-vision überholt. Geschichts-betrachtung), ferner wirt-schaftliche, soziale und kulturelle Fragestellungen, fer-ner Jugendprobleme u. Ju-gendschriften einschließlich gendschriften einschließlich Märchen, schließl. Romane der Zeit. Näh. Mitteilungen unter 0962 an BNN. eschäftsverlegung. Heinrich Fieberling, Fensterreinigung und Parkettbödenschleifen,

den nächsten Tagen nach Lörrach u. kann von dort

Beiladung mitbringen nach Khe.-Durlach? Angebote u.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg